

Begrüßung

Nachdem Sie diese Melodie, -- ein Marschfox, mit dem Titel : **Mein Gruß**, gehört haben, soll dies auch **mein Begrüßungsgruß an Sie sein.** --- Gespielt wurde es auf eine Knopf-Harmonika mit Posaunenbegleitung. Früher spielten viele Norderneyer solch ein Instrument. Es war leicht zu bedienen und wenn man etwas musikalisch war, brauchte man auch keine Noten.

Ich habe die musikalische Begrüßung gewählt, um Ihnen den Einstieg in meinem Vortrag „Ut uns Kark“ Übersetzung von ca. 40 Kirchenbuchblätter aus den Jahren 1688 bis ca. 1740, etwas die Ernsthaftigkeit zu nehmen. **Also - mein Vortrag ist nicht heiter.**

Noch ein paar Worte über das Zustande kommen : überhaupt einen Vortrag über Alt Norderneyer Geschichte zu halten. Seit vor ca. 7 Jahren hatte ich die Idee , alte Norderneyer Bilder zu beschreiben und zu recherchieren und einzuordnen, denn von 100 Bilder sind 90 auf der Rückseite nicht beschrieben. Angefangen hat das alles mit der Feuerwehr-Chronik von 1884 bis 2006.

Meine Serie heißt: Nördernee: ut oll Tieden, van Güstern, Vörgüstern und wat oller.

Der Museumsleiter Johann Visser hat irgendwie davon Kenntnis bekommen, daß ich so etwas mache. Er hat sich ein Ordner angesehen und hat mich später gefragt, ob ich nicht am „ Tag der offenen Tür“ des Heimatvereins einen Vortrag halten und meine Arbeit der Öffentlichkeit vorstellen möchte. Ich habe sofort zugesagt, denn auch ich bin über 26 Jahre Mitglied des Heimatvereines.

Meine sehr verehrten Damen und Herren.

Ich darf sie jetzt bitten, sich in ihren Gedanken 250 -300 Jahre zurück zu versetzen und etwas Fantasie sollten sie dabei auch mitbringen.

Also: Sie erleben jetzt eine kleine Uraufführung mit dem Ordner Nr.6
„Ut uns Kark.“

Die Chronik der ev.-luth. Inselkirche zu Norderney

Die erste Kirche der Insel Norderney war eine Rechteck-Einraumkirche, deren Innenraum nur ca. 50 qm groß war. Sie entstand kurz nach der Reformation um 1517 am gleichen Platz der heutigen Inselkirche. Dieses kirchenähnliche, turmartige Gebäude diente den Insulanern nicht nur zu den Gottesdiensten, sondern gewährte ihnen auch Schutz gegen die Seeräuberei und Sturmflutgefahren. Mit dem alten Friedhof bildete sie den Mittelpunkt des Ortes.

Geistlich wurden die Insulaner zunächst vom Festland versorgt. Als erster Inselpastor übernahm der Prediger Menso Ulrichs während des Dreißigjährigen Krieges um 1623 seinen Dienst an der Norderneyer Kirchengemeinde. Die Insel hatte damals 80 Einwohner, einem dem ostfriesischen Landtag 1650 erstellten Bericht zufolge hatte sie eine Kirche und 18 Häuser.

Im Jahre 1750, nachdem die Gemeinde inzwischen auf ca. 450 Seelen angewachsen war, wurde die kleine Kirche um einen größeren Anbau erweitert. Das größere Gotteshaus bot nun etwa 200 Personen Platz.

Bis 1750 alte kleine Kirche.

Die Glocke hing noch 1843 — nach ostfriesischer Sitte — in einem hölzernen Gerüst neben der Kirche. Erst etwas später wurde sie in einem Türmchen auf dem Westteil untergebracht. Diese Kirche diente der Gemeinde über 100 Jahre.

Schon bald nach Beginn des 19. Jahrhunderts, das für die wirtschaftliche Entwicklung der Insel die große Wende brachte, wuchs die Zahl der Einwohner rasch an, so daß die Kirche für die vielen Besucher nicht mehr ausreichte. Am 22. März 1878 wurde mit dem Bau einer neuen, der heutigen Inselkirche begonnen, und sie konnte bereits am 11. Juni 1879 eingeweiht werden.

Eine Gedenktafel zur Erinnerung an diesen bedeutsamen Tag ist über der nördlichen Empore an der Ostwand der Kirche angebracht worden.

Unter Gottes Segen
erbauet durch Kaiserliche Manificenz
año Dm: 1878
Eingeweiht
am Tage der goldenen Hochzeit I.I. M.M.
Wilhelm, Deutschen Kaisers, König von Preussen
Augusta, Deutscher Kaiserin, Königin von Preussen
den 11. Juni 1879

Ut uns Kark

Abschriften aus den alten Kirchenbüchern von Norderney 1688 – 1735

Übersetzung aus der deutschen Sütterlin-Schrift in die heutige (2008) Computerschrift (Times New Roman). Die erste Übersetzung in der Sütterlinschrift hat das Kirchenvorstands- und Gemeinderatsmitglied Jakob Bernhard Kass, Strandstraße 8 im Jahre um 1900 niedergeschrieben. Nach Überlieferung seiner Enkeltochter Frau Gisela Mai, geb. Kass hat ihr Großvater die alten Kirchenbücher mit nach Hause genommen und dort abgeschrieben. J. B. Kass war Kaufmann (Kolonialwaren) und konnte sehr gut schreiben. Heute im Jahre 2008 hat Gerhard Eberhardt und Frau Kluin, beide Osterstr. die Übersetzung aus der Sütterlinschrift in heutige Schrift vorgenommen. Ein Bekannter von Gerhard Eberhardt hat die handgeschriebenen Zeilen auf den Computer gebracht und ausgedruckt. Konnte die Bedeutung des Wortes nicht mehr festgestellt werden, so wurde an die Stelle ein ? gesetzt.



Ansicht der Kirche von der Nordseite. Um 1870

In der Mitte des Kirchengebäudes – der alte Wehrturm. Der hölzerne Turmaufsatz wurde um 1850 errichtet, das Kirchenschiff im Jahre 1750 angebaut.

Abmessungen des Turmes: 7,00 x 7,65 m; Höhe ca. 12 m; Mauerstärke 0,65 bzw. 0,95 m
(Das Photo wurde aus der Festschrift von 1998: 600 Jahre Norderney, 50 Jahre Stadtrechte, entnommen.)

B VIII 1.

Protokoll. Sitzung

der Kirchengemeinde

Norderney.

Anmerkung zu Seite 3

So sehen die Abschriften aus, die J.B.Rass um 1900 geschrieben hat. Anzumerken ist, daß alle vorherigen Veröffentlichungen wie : Die Insel Nordernei von Pastor Reins, Die Norderneyer von Landrat Siebs und Norderney vom Fischerdorf zum Nordsee Bad von Dr. Hermann Soeke Bakker , sich auf den Inhalt der Kirchenbücher berufen. J.B.Rass hat Wort für Wort, so wie es im Kirchenbuch geschrieben steht, in der damaligen gültigen Schrift übersetzt.

Nach meiner Auffassung eine gewaltige Schriftdarbeit, denn jeder Pastor hatte seine eigene Handschrift die nicht leicht zu lesen war.

Es stellt sich die Frage, warum hat J.B.Rass sich diese Arbeit gemacht ? Ich gehe davon aus, daß er zunächst seine eigene Biografie (Ahnenforschung) machen wollte. Der Vogt Siemon Jakob Rahts war einer seiner Vorfahren. Aber davon später auf Seite 27 und Seite 42

Abschriften aus der Kirchengemeinde der (Kirchenb.) Norderney:

1695 Ich Fürst Christian Eberhard mit seiner Gemahlin Eberhardine Sophie von Oellingen, einem Fürsten von Oellingen und zwei fürstlichen Prinzessinnen, sind von Hessen 3 – 4 Tage auf Norderney gewesen.

1697 Von der Kirche auf der Insel Norderney

Siehe auch:
Bild 1.

Wer dieselbe Kirche anfänglich aufbauen lies, davon finde ich nichts aufgeschrieben, ansonsten keine sonderliche Nachricht.

Bei der spanischen Inquisition soll die Insel von den Seeräubern übel belagert worden sein, in Kriegsläufen (dauern des Krieges) das hohe Gebäude (jetzt das Westende der Kirche) mit Besatzung und Geschütz versehen gewesen

P. Husius 1697

1703

Siehe auch:
Bild 2.

Ich Fürst Christian Eberhard vom 26. bis 28. Juli abermals hier gewesen, sich zu Verlustigen mit seiner Gemahlin, zwei Prinzen und den ältesten Prinzessin. In diesem Jahre war **Vogd** hier selbst Arend Kluin.

Spanische
Inquisition
1478-16. Jahrh.
Besetzung von
Holland.
Herrscher:
Herzog von Alba
(Duc d'Albe)
Erfinder des
Duckdalben.
Schiffsanleger
aus eingerammten
Holzpfehlen

Bild 1.



Seitenansicht aus nördlicher Richtung (von See aus gesehen) mit dem Wehrturm auf dem Westende der Insel, um 1585

Fürst Christian Eberhard von Ostfriesland aus dem Haus der Cirksena (* 1. Oktober 1665 in Esens; † 30. Juni 1708 in Aurich) zeichnete sich in seiner Herrschaftszeit vor allem dadurch aus, dass er nicht mit den Ständen überkreuz lag. Vor seinem Amtsantritt hatte er viel Zeit im Ausland verbracht. Nachdem er im Jahr 1690 das Amt des Landesherren von seiner Mutter übernahm, konnte er rasch einige Vergleiche mit den Landständen erzielen und somit den inneren Frieden festigen. So erhielt er seinen Beinamen "der Friedsame".

Christian Eberhard galt als umsichtig, tolerant und pietistisch. Wie bereits seine Mutter gestand er den Reformierten weitere Rechte zu, obwohl er selber lutherisch war. Weiterhin traf er mit dem Welfenherzog Ernst August einen Erbvertrag. Dieser trat mangels kaiserlicher Zustimmung aber nicht in Kraft. In Christian Eberhards Regierungszeit fällt dagegen auch die Anwartschaft Brandenburgs auf Ostfriesland, die sich Friedrich III. beim Kaiser sicherte und damit den Grundstein für die preußische Okkupation Ostfrieslands nach dem Aussterben der Cirksena im Jahr 1744 legte.

Christian Eberhard starb 1708 wie viele Cirksena bereits in jungen Jahren. Ihm folgte sein zweiter Sohn Georg Albrecht nach.

Bild 2.



Christian Eberhard

Fürst Christian Eberhard war 18 Jahre lang, von 1690 – 1708 auch der Landesvater aller Norderneyer. (ca. 80 – 120 Einwohner)

21. Mai hat mit Herrn Magister Schröder (Witwer) zu Wichte (Amt Berum) nach dem sie eine Wenkstätte zu einer besonderen Schule hier bewohnt (versehrt).

Zur selbigen Zeit den ersten Grundstein legt. Der Maurer war Dirk Harms Norden und Zimmermann Mathias Behrends von Hage, ein Gottseliger Mensch.

Siehe auch:
Bild 3.

(Dieses Gebäude hat bis 1836 als Schule und Lehrerwohnung gedient, dann ist eine neue Schule gebaut worden.)

Siehe auch:
Bild 4.

Das Schulgeld pflegt zu sagen, für jedes Kind halbjährig 15 Stüber ostfr., die aber Rechnen betreiben, müssen mehr geben.

Wenn die Kinder das erste Mal in die Schule kommen, brachte jedes Kind 1 mit. Welches Einschlag genannt wurde.

Stellung der Einwohner zum Prediger

Erstmals findet man bei Ihsen (Engländer) eine Antipatie gegen den Prediger, wie freundlich sie sich Ihm auch anfänglich zeigend und danach hat sich die ganze Gemeinde verbunden, wieder den Prediger und gestehen nicht, dass sich auch ein einziger Mensch von der Gemeinde zum Prediger halte, obgleich er sich im Christentum

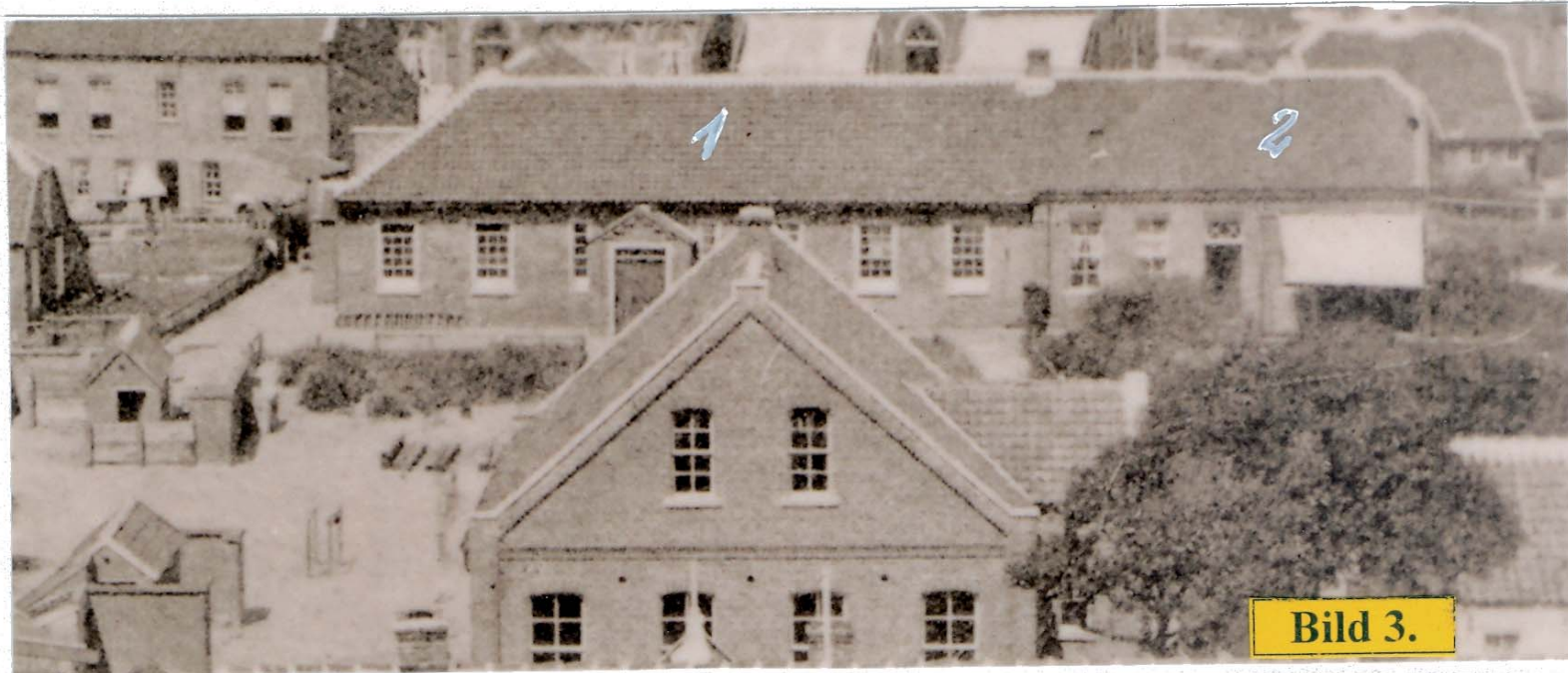


Bild 3.

Die Schule (1) wurde nach 1836 neu erbaut. Das abgebildete Foto mit Lehrerwohnung (2) entstand um 1870. Der Standort des Schulgebäudes war auf dem heutigen Parkplatz (Jann-Berghausstr.) des alten Rathauses (Friedrichstr.) Der alte Schulhof war auf dem Gelände des Cafe Fröhle, heute 2008 Gran Café Florian, Poststr.9 (Foto von H.H.Kramer)

Stüber ist die Bezeichnung für Kleingroschenmünzen, die im Nordwesten Deutschlands (also besonders in den Territorien des heutigen Nordrhein-Westfalen) etwa vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts geprägt wurden.

Der Wert der Münze betrug 4 *Pfennige* oder 2 *Deut* und entsprach damit auch nominal einem Groten bzw. einem englischen *groat*. Es handelte sich dabei um Nachprägungen einer ursprünglich niederländischen Münze, dem *Stüber* oder *Stuiver* (bis 1815). Diese war ihrerseits wiederum eine Nachahmung des mittelalterlichen Groschens. 20 *Stuiver* galten einen Gulden, und so wird in Holland das 5-Cent-Stück gelegentlich noch immer als *Stuiver* bezeichnet.

Bild 4.



Ein halber Stüber

Anmerkung zu Seite 5

Das Fürstenpaar auf Norderney, wie sind sie hierher gekommen, wo haben sie gewohnt? Nach Überlegungen könnten sie nur mit einem Wagen übers Watt gekommen sein. Wegen der großen Wagenräder und vielleicht auch Vierspännig. Gewohnt haben sie sicher in einem großen eigens mitgebrachten Viereckzelt. Obwohl der Vogt auf Norderney das größte Haus besaß, haben die Herrschaften sicher auch aus hygienischen Gründen lieber in ihrem eigenem Zelt für die paar Tage gewohnt. Möglich ist auch, daß der Fürst mit Anhang in der Gaststätte des Vogtes gegessen und getrunken hat. Denn nur der Vogt hatte zu der Zeit das Recht, eine Gaststätte zu unterhalten und Bier auszuschänken.

Und jetzt zur abgebildeten Landkarte: Die Karte ist sicher in Holland angefertigt worden. Daher auch die Bezeichnung auf holländisch: De ghedaente van Norderniy. Auf deutsch: Die Längsrichtung von Norderney. Holland und auch Dänemark waren schon sehr früh in der Lage, präzise Seefahrerkarten anzufertigen.

Vogt hier selbst war Arend Kluin. Hier ist dem Schreiber einen großen Fehler unterlaufen. Der Vogt zu der Zeit war Siemon Jakob Rahs. Arend Kluin war Vogt von 1680 bis 1685

Anmerkung zu Seite 6

Der Text zu Magister Schröder lautet sinngemäß:
1704 den 21. May weilte die Witwe des Magister Schröder zu Wichte (Amts Berum) hier auf Norderney. Nachdem sie eine Warfstätte zu einer besonderen Schule hier verehret, zu selbiger den ersten Grundstein legt.

Stellung der Einwohner zum Prediger:

Sinngemäß soll es heißen: Erstmal findet man bei ihnen (Eyländer) usw. Zu der Zeit war Johann Husius (1697 – 1712) Pastor auf Norderney. Mit Pastor Husius kamen die Norderneyer nicht klar. Husius war der 3. Pastor, nachdem 1626 das erste Mal im Kirchenbuch verzeichnet war, das ein Menso Ulrichs das Prediger Amt übertragen wurde. Husius war von Geburt aus ein Holländer.

unterweisen lasse, sondern immer denselben alsbald einen Schelm und Verräter.

Sehen sich gar nicht gerne, dass den Engländer Voigt mit dem Prediger einig sei, sondern bemühen sich alsobald solche Freundschaft und Einigkeit zu zerstören.

Ist der Voigt ein eingeborener Insulaner, so ist er selbst und von Natur dem Prediger ungeeignet und soll ein öffentlicher Verfolger desselben und alsdann füllends sehr schwer einen Engländer Menschen zu bekehren.

Es wäre dann, dass Gott der Herr ein Wunderwerk täte.

Von Kirchen Vorstehern und Mittel

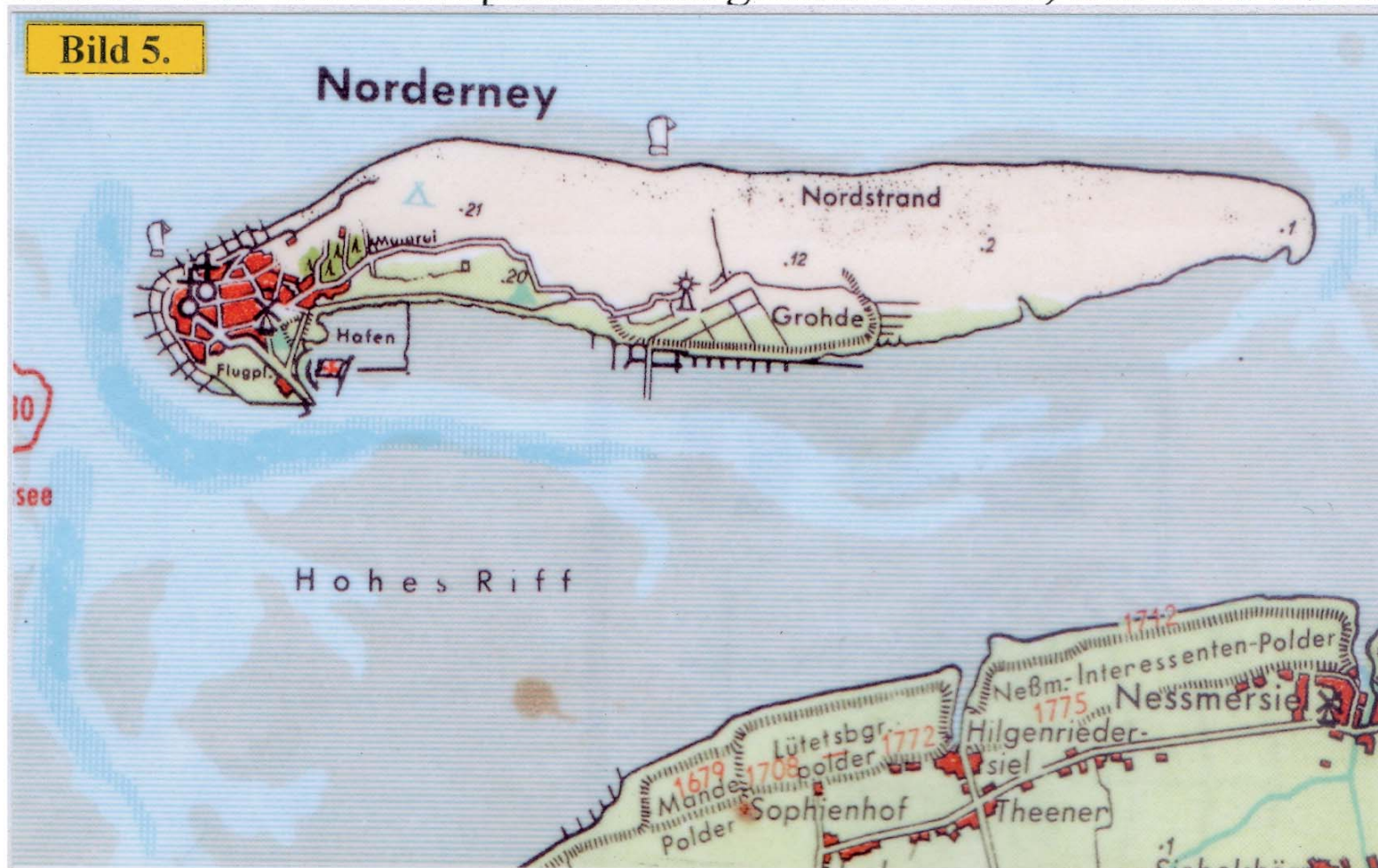
Siehe auch:
Bild 5.

Siehe auch:
Bild 6.

Es hat die Kirche keine andere Mittel als ein Stück Land am Hilgenrieder Siel liegend, dafür Berend Lambert's das im Gebrauch hat, Jährlich 4 Reichstaler zu geben hat, sonst wird bei Teilung des verkauften Fischgeldes von Jeder Compagie, Zunft oder Mannschaft zum Kirchengebäude beigelegt, ohne dem was bisweilen in den Klingelbeutel kommt.

1700

Anno 1700 ist vom Hl. Superintendent geordnet worden, dass alle 3 Jahr neue



Hier, bei Hilgenriedersiel (Siehe Foto) hatte die Kirche eigenes Land, welches an einem Bauer verpachtet wurde. Die Pachteinnahme erhielt die Norderneyer Kirchengemeinde, wovon auch der Pastor seinen Lebensunterhalt begleichen mußte. Auch der Postweg ging von Hilgenriedersiel aus durchs Watt nach Norderney.

Der **Taler** (ältere Schreibung: *Thaler*; schwed. u. norweg.: *Daler*; niederl.: *Daler*, später *Daalder*; portug.: *Dolera*; engl.: *Dollar*; tschech.: *Tolar*, slowenisch: *Tolar*; weißruss.: *Талер, Таляр*; ungarisch.: *Tallér*) war eine bedeutende europäische Großsilbermünze, die ursprünglich zunächst Guldengroschen hieß. Später verstand man unter *Taler* zahlreiche Großsilbermünzen, die mehr als 1 Lot wogen. Größere Bedeutung erlangte der Taler mit den Reichsentscheiden des 16. Jahrhunderts, die ihn als Reichstaler neben dem Gulden zur offiziellen Reichswährung erhoben.

Bild 6.



'Joachimsthaler Guldengroschen' / 'Joachimsthaler',
Prägung währte 1520 bis 1528
(offensichtlich Replik [vgl. wulstigen Rand])

1705

Siehe auch:
Bild 7.

Kirchenverwaltern sollen gesetzt werden, die Alljährig um Pfingsten ihre Rechnung ablegen. Weils aber konfus zugeht, ist deswegen Anno 1705 ein Befehl ergangen. Lautend, d..d. Aurich den 8.Juli 1705. Wie Christian Eberhard p.p. Als auch bei Abrechnung der Kirchen und Armen Rechnungen, sich viele Personen eingefunden, welche dabei es nicht nötig haben und mittrinken, den Kirchen nur Unkosten gemacht, so wollen wir, dass auch Solches in Zukunft aufhört und nebst den Pastor und den Ältesten niemals als Diejenigen welche die Armenbüchsen haben, dabei erscheinen sollen.

Vom Copuliren (Ehelichen)

Wenn sich Leute verehelichen wollten, so wird vorher ein Verlöbniß gemacht, das Cronenbier gehalten, dazu nebst die ganze Familie (Gemeinde). Auch die Söhne und Töchter **und Töchter** genötigt werden, die dann anfänglich die Freunde oder beiderseits Eltern und ? Leute zusammen kommen, sich nochmals miteinander beraten und wenn sie sich beglichen wird der Prediger (der vorher Nachricht

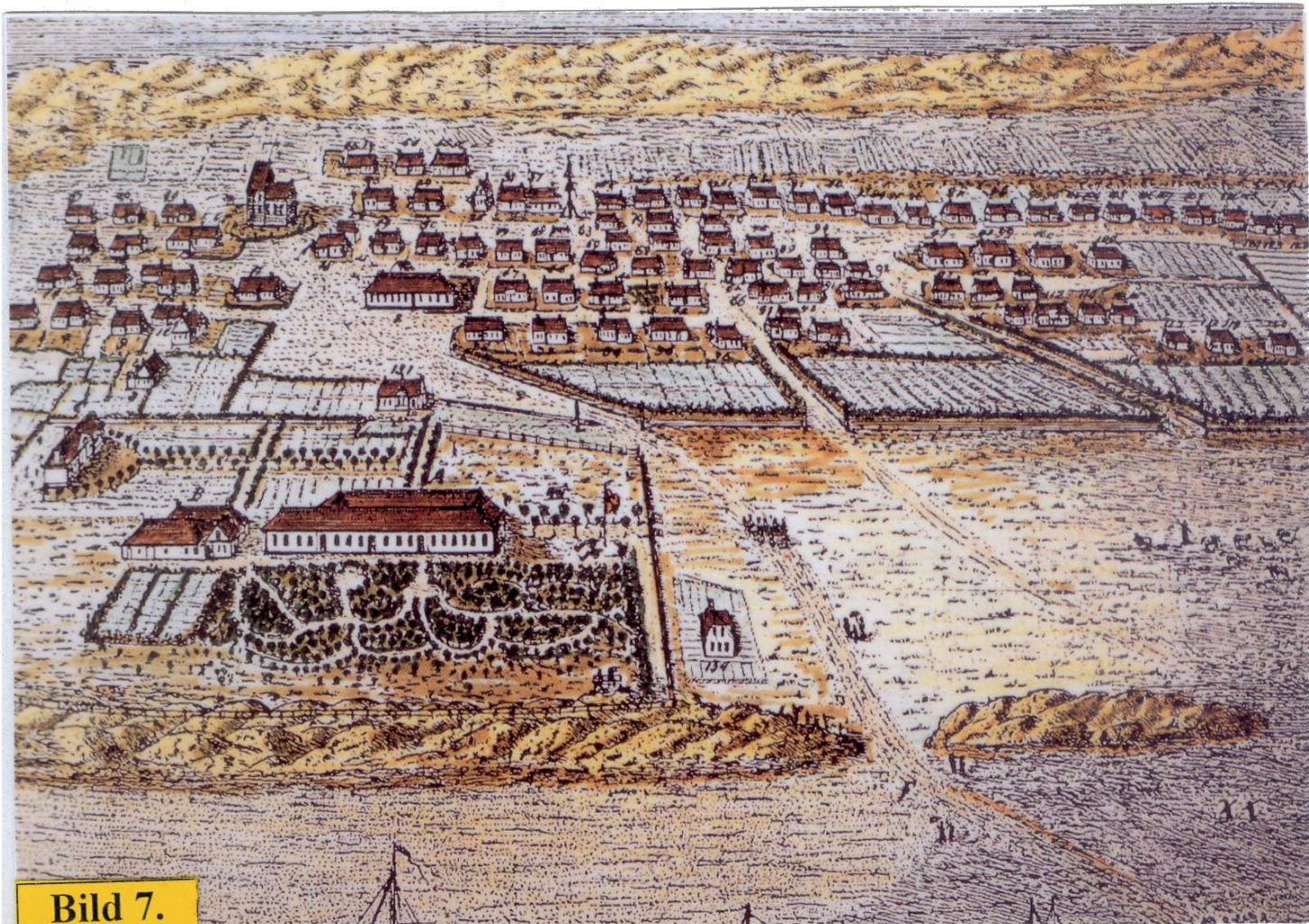


Bild 7.

Das Fischerdorf Norderney um 1820 nach einem Situationsplan von Dr.v.Halem im Hintergrund Die Inselkirche und das Haus des Vogtes Feldhausen. Im Vordergrund das Kurhaus mit ersten Kurparkanlagen. (Graphik u. Repro-Foto von Jann Saathoff)

Der Ort besteht um 1700 aus 267 Einwohnern und 49 Häusern, die im Westen der Insel liegen. Es sind im wesentlichen zwei Reihen, die Norder- und Süderreihe, die sich von der Kirche nach Osten in West-/Ostrichtung erstreckten. Diese Häuserreihen erhalten später die Namen Kirch-, Norder- und Bäckerstraße. Um die Kirche herum hatte das Dorf eine etwas größere Breite durch Häuser, die sich wie Vorposten nach Norden vorgeschoben hatten. (Bericht von Jann Saathoff, entnommen aus : Auf dem Weg in das dritte Jahrtausend, von Heinrich Smeins)

Die Kirche stand in der Norderreihe. Östlich von ihr erhob sich das Pastorenhaus. In unmittelbarer Nähe der Kirche wohnten die damaligen Kirchenverwalter und die Vogtfamilien (Simon Jacobs) und (Arend Klün). Die Vogtei lag in der Süderreihe. Das Norderneyer Kirchenbuch enthält ein altes Einwohnerverzeichnis aus dem Jahre 1702. Als ältestes Adressbuch von Norderney - wenn man so will. (entnommen aus: „Die Norderneyer“ von Benno Eide Siebs)

Die Kirche hatte die Hausnummer 31, das Pastorenhaus die Nummer 23 und die Vogtei hatte die Nummer 44. Hier fanden die Kirchen- und Armen Abrechnungen statt. (Siehe obigen Bericht von 1705

Siehe auch:
Bild 8.

davon haben muß) gefordert, der ein kleines Sermon (Geschwätz) dem Gebet, so wie sich auf den Zustand schicken tut, den beiderseits jungen Leuten gratuliert, denn die Verwandten folgen. Hierauf gibt der Bräutigam eine Tonne Bier, die Braut aber eine halbe Tonne, darauf wird von den Jünglingen dem Bräutigam, von den Töchtern oder der Braut eine Krone gebracht und wenn die halbe Tonne Bier verzehrt ist, führt der Bräutigam die Braut in sein Elternhaus, da dann Alt und Jung mit Stärkung, Bier und Brantwein gratuliert, der Spielmann wird geholt und alles mit trinken, Geigen und tanzen angefüllt und beschlossen wird.

Bis zur Hochzeit? Bräutigam und die Verwandten immer drei Wochen vorher sich beim Prediger angeben, einschreiben und nach dreimaliger zu unterschiedlichen Sonntage, gesehener proclamation eingehaltene Hochzeit in der Kirche (nicht in Häuser)? (Heiraten) werden. Vorher mussten Braut und Bräutigam mit Geigen und mit den? zur Kirche geführt, dass sie aber jetzt Gottlob in? kommen.



Bild 8.

Das Original Foto ist im Besitz von Frau Christa Wessels, Nordhelmstr.

Im August 2006 haben Mitglieder des Norderneyer Heimatvereins eine Hochzeit, wie sie im vorigen Jahrhundert noch gefeiert wurde, mit der in der damaligen Zeit üblichen Kleidung und Tracht vor dem Fischerhausmuseum im Argonnerwäldchen nachgestellt.

Das Fischerhausmuseum ist einem älteren Gebäude im Jahre 1934/35 nachgebaut. Das Original wurde 1936 abgerissen, es stand in der Gartenstraße, jetzt „Eggen“ Winterstraße.

1706 Ist niemand auf der Insel gestorben

1707 Von den Einkünften des Predigers

Anfänglich hat ein jedes Haus, alle halbe Jahr den Prediger und Michaelis 30 Stüber und auf Ostern auch so viel zum Salario geben müssen, welchen sie die Michels nennen, daneben tut man den Pastor, alle halbe Jahr, zum Ende der Fischerei ein jeder, der fünf gute Schellfische gebracht hat, wofür nun ein jeder der 5 Stüber zu den 30 Stübern gibt, dass also ein Prediger alle halbe Jahr 35 Stüber von jedem Hause zu geben hat. Zudem pflegte man allemahl, aus der See mit Fischen kommend den Prediger reichlich mit Fisch zu bedenken.

Siehe auch:
Bild 9.

1705 Aber selbigen in Abnahme ?

Siehe auch:
Bild 10.

Anno 1705 den 8 Jan: Ein Befehl von Hofe ergangen, dass ein jedes Schiff aus der See mit Fischen kommend zu den Fischern geben soll.

Wenn im Vorjahr auf dem Watt gefischt wird und sie Alle Woche ? nach Hause kommen, sendet ein jede aus seinen Schiffe nach seinen

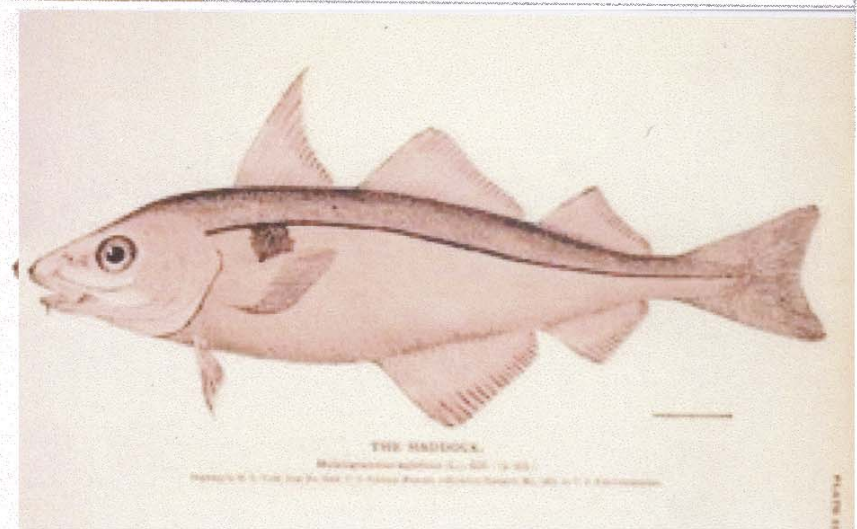
Der **Schellfisch** (*Melanogrammus aeglefinus*) gehört zur Familie der Dorsche und wird bis zu einem Meter lang und zwölf Kilogramm schwer.

Er lebt hauptsächlich in der Nordsee und im Nordatlantik und schwimmt bevorzugt im Schwarm in einer Tiefe von 40 bis 300 Metern über schlammigem Grund. Mit den Bartfäden am Unterkiefer spürt er am Meeresboden Würmer, Muscheln und Krebse auf, von denen er sich ernährt.

Er hat eine Seitenlinie, wie beim Kabeljau vom Schwanz zum Kopf aufwärts geschwungen und einen runden dunklen Fleck an den Seiten.

Bild 9.

Schellfisch



Schellfisch

Schellfisch: aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.



Bild 10.

Mit solchen Segelschiffen (Schaluppen) fuhren die Norderneyer Fischer nur bei Tageslicht auf See und fischten nur mit der Angelleine. Die Angelleine war ca. 400 m lang und war mit 300 Angehaken versehen. Die Frauen mussten im Watt nach Würmer graben, und diese wurden dann auf die Haken gezogen. Bei Ebbe trugen sie die fertige Angelleine auf dem Kopf (Leine und Holzsteller nannte man Want) zur Schaluppe, die auf der Reede (Sandbank) lag. Erst später kam die Netzfischerei.

Siehe auch:
Bild 11.

Siehe auch:
Bild 12.

Chaff = Kaff
Die Spreu vom Weizen trennen.
Kaff = Raufutter (Siehe Bibel Matthäus 3.12)

1 Ortgen = ¼ Stüber (Siehe Münzen Lexikon)

belieben den Prediger eine Mahlzeit nasse Schollen. Daneben haben Etliche nämlich ihre Drei, als Liebolt Frerichs, Wyhent Jost und Wilm Jost, es angefangen, ein jeder dem Prediger alle Jahre 100 gedörrte od. getrocknete Watt-Schollen gebracht.

Dazu hat der Pastor vom Kirchen ? alle Jahre bei der Kirchenrechnung einen Reichs Taler zu genießen.

Wenn Leute trauen wollen, so bekommt ein Prediger bei dem Verlöbnis 9 **Chaff** für die Copulation 1 Reichstaler. Für ein Kind zu taufen 6 Stüber und dass man für eine schwangere bete, geben Vermögende auch 6 Stüber, die anderen geben nach Vermögen. Beim Heilig Abend Mahl pflegte ein jeder Communikant etliche einen Stüber, etliche einen Halben, etliche ein Ortgen aufs Altar zu legen. Der eine Kirchenverwalter gab 1 Schilling, welche aber solches ärgerlich und die Andacht hinderlich, bringt oder sendet ein jeder dem Prediger ins Haus 3 oder 2 Stüber, etliche mehr nach Vermögen.

Einen Kranken mit dem Heil. Abendmahl zu bedienen, dafür bekommt man 6 Stüber (Anmerkung von Pastor Stroback).

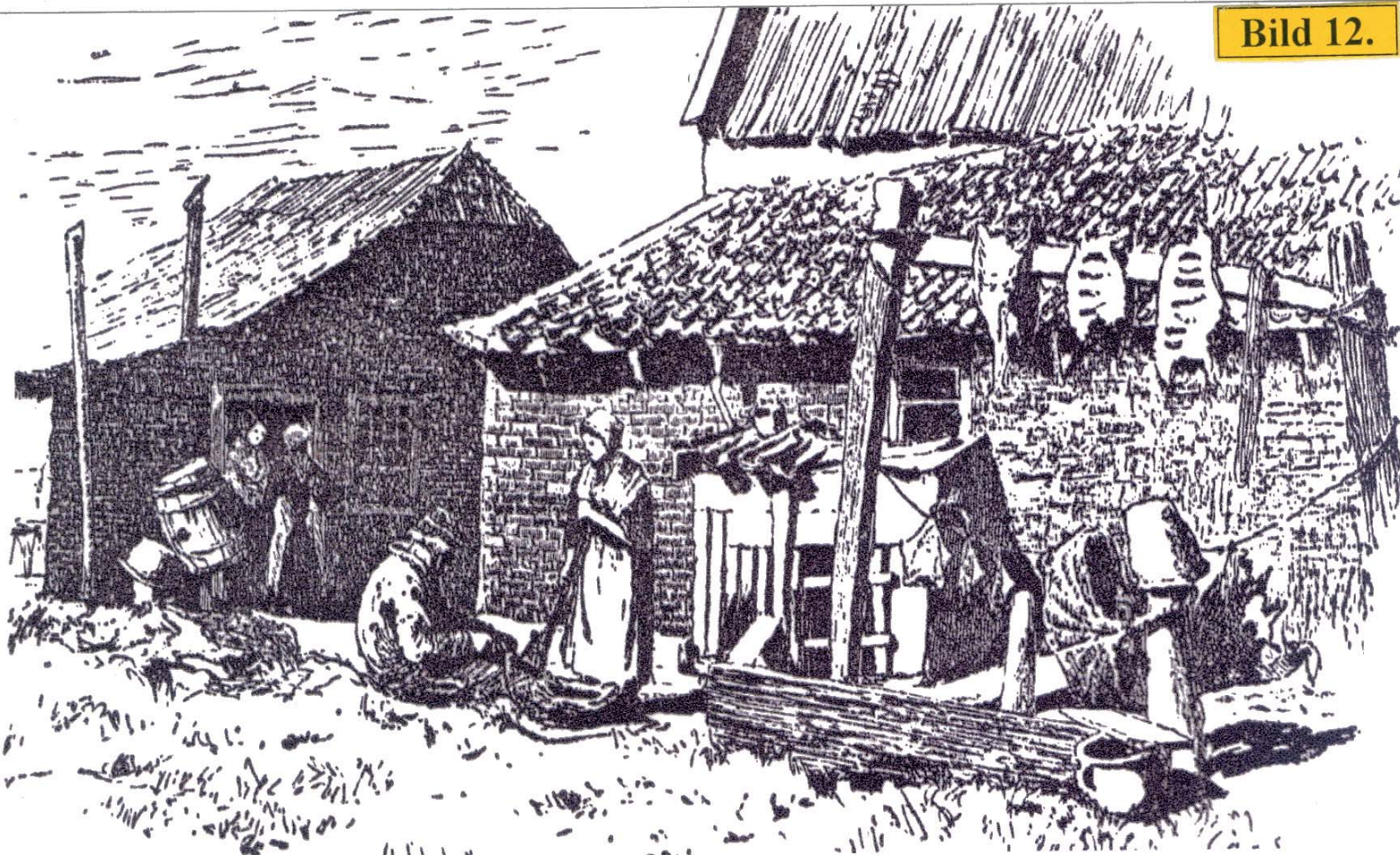


Bild 12.

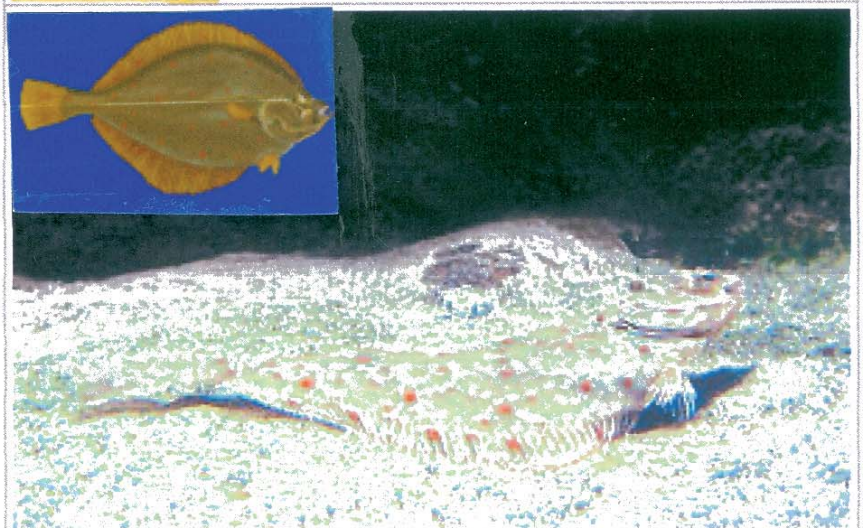
Altes Fischerhaus
Auf dem Hof wurden die vorher ausgenommenen Schollen, immer paarweise, zum trocknen über ein Gestell aufgehängt. Auch die Schwimmslossen wurden abgeschnitten. Auf der Bildzeichnung gut zu erkennen. Mitunter wurde auch eine alte Gardine übergezogen, um die Fliegen abzuhalten. Die getrockneten Schollen dienten zur Vorratshaltung. Gegessen wurden sie so nebenbei. Sie waren keine Hauptmalzeit. Es mußte lange gekaut werden, um sie weich zu kriegen. In heutiger Zeit (2008) nimmt man Kaugummi oder Sonstiges um etwa lange in dem Mund zu haben.

Die **Scholle** oder der **Goldbutt** (*Pleuronectes platessa*) gehört zur Ordnung der Plattfische (Pleuronectiformes). Der Name wurde erst im 16. Jahrhundert geprägt, im Gegensatz zu Scholle (Grund).

Ihr Vorkommen erstreckt sich über fast alle europäischen Küsten: vom Weißen Meer bis zur portugiesischen Atlantikküste, aber auch in Nord- und westlicher Ostsee, sowie im westlichen Mittelmeer. Die Scholle lebt schwarmbildend über Sand- und Schlickgrund in Tiefen von 1 bis 200 Meter, im Mittelmeer auch bis 400 Meter Tiefe. Sie ernährt sich – zumeist nachts auf Nahrungssuche gehend – von Borstenwürmern, Kleinkrebsen, dünnschaligen Muscheln, Schnecken und Wattwürmern. Sie unternimmt ausgedehnte Wanderungen.

Bild 11.

Scholle



Scholle (*Pleuronectes platessa*)

Systematik

Klasse: Strahlenflosser

Ist ganz abgekommen. Für Junge Leute Information zum Heil. Abendmahl schenkt jeder 6 Stüber. Überdem hat ein Prediger jährlich um Michaelis 3 Tonnen Roggen aus Hochfürstlichem Renterei zu Berum zu haben. Vom Strandgut hat er zwei Parten insgeheim zu haben, wenn aber etliche Schiffe, Wrackholz oder sonst etwas bergen, dass nicht in die Gemeinde geteilt werden soll, da hat er von jedem Schiffer einen Teil zu fordern. So gebührt ihn auch ein Teil Eisen weil von dieser Teilung nicht ein Rommonis partitio ist, sondern ein Schiff geborgenes. Wrackholz unter sich teilend, anstatt des Predigers einen davon gebührenden Anteil, giebt man ihn davon ein wenig, soviel ein Kind tragen kann. Holzklein zum Feuer, das große Holz und Eisen verkauft man.

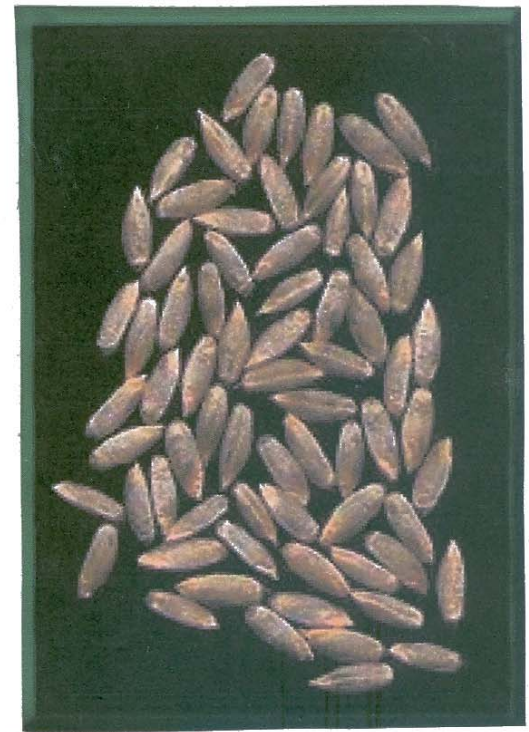
Siehe auch:
Bild 13.

Siehe auch:
Bild 14.



Bild 13.

3 Tonnen (Fas) Roggen bekam der Pastor jährlich zu Michaelis am 29. September (Erzengel Michael) von der Renterei Berum. Hiermit konnte er dann sein Brot backen.



Die beiden Abbildungen aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.



Bild 14.

Foto aus dem Archiv von Hans-Hermann Kramer.

Der Untergang des Dampfer „Stadt Norden“ am 3 + 4. März 1914
1. Das Strandgut
 Eine nicht unwesentliche, aber in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht immer unbedenkliche Einnahmequelle für die Norderneyer war vor der Reorganisation des Strandrechtes die Bergung gestrandeter Produkte und Schiffsgüter. Die Jahre 1532, 1549 und 1580 waren die ergiebigsten. Ein Walfisch lieferte bis zu 10 Wagen Fett.
 Abschrift aus Dr. Hermann Soeke Bakker „Norderney Vom Fischerdorf zum Nordseeheilbad“

1707

Siehe auch:
Bild 15.

Siehe auch:
Bild 16.

Prediger das lehre nachsehen, viele wissen ihm nichts schuldig.

Anno 1707 8. August ist wegen Heu und Torf dem Prediger frei ins Haus nehmen zu bringen, vom Berummer Amtsgericht und zwar von H.

Ruthemann Amtmann mit eigener Hand an den hiesigen Norderneyer Vogt Siemen Jacob Rahs noch folgendes geschrieben. Es ist dahin Befehl ergangen und zwar **rechmals** ist vor dem Insulaner ihrem Pastor sein **beretigtes** Heu und Torf, wenn es wird verlangt, allemal ohne Entgelt zu holen, nun klagt derselbe das die Insulaner solches nicht tun auch wenn dieselben aufs Festland mit ihren Schiffen fahren ihn nicht mitnehmen wollen. Es soll die Insulaner bei Strafe von 20 Gulden solchen Torf und Heu nicht allein ohne Entgelt holen sondern auch den Pastor ohne Entgelt mit nach dem Festland nehmen,

Berum 8. August 1707

Kittler D. Amtmann

Anfänglich ist wie auf den anderen Eilanden auf die drei hohen Feste Christliches Fest, Ostern, Pfingsten, den ersten heiligen Tag , das Hochzeits-Abendmahl gewöhnlich gehalten worden. Weil aber alsbald darauf am anderen oder dritten heiligen Fest-Tage die Gemeinde alst und Jung bei einer Tonne Bier sich vergnügte.



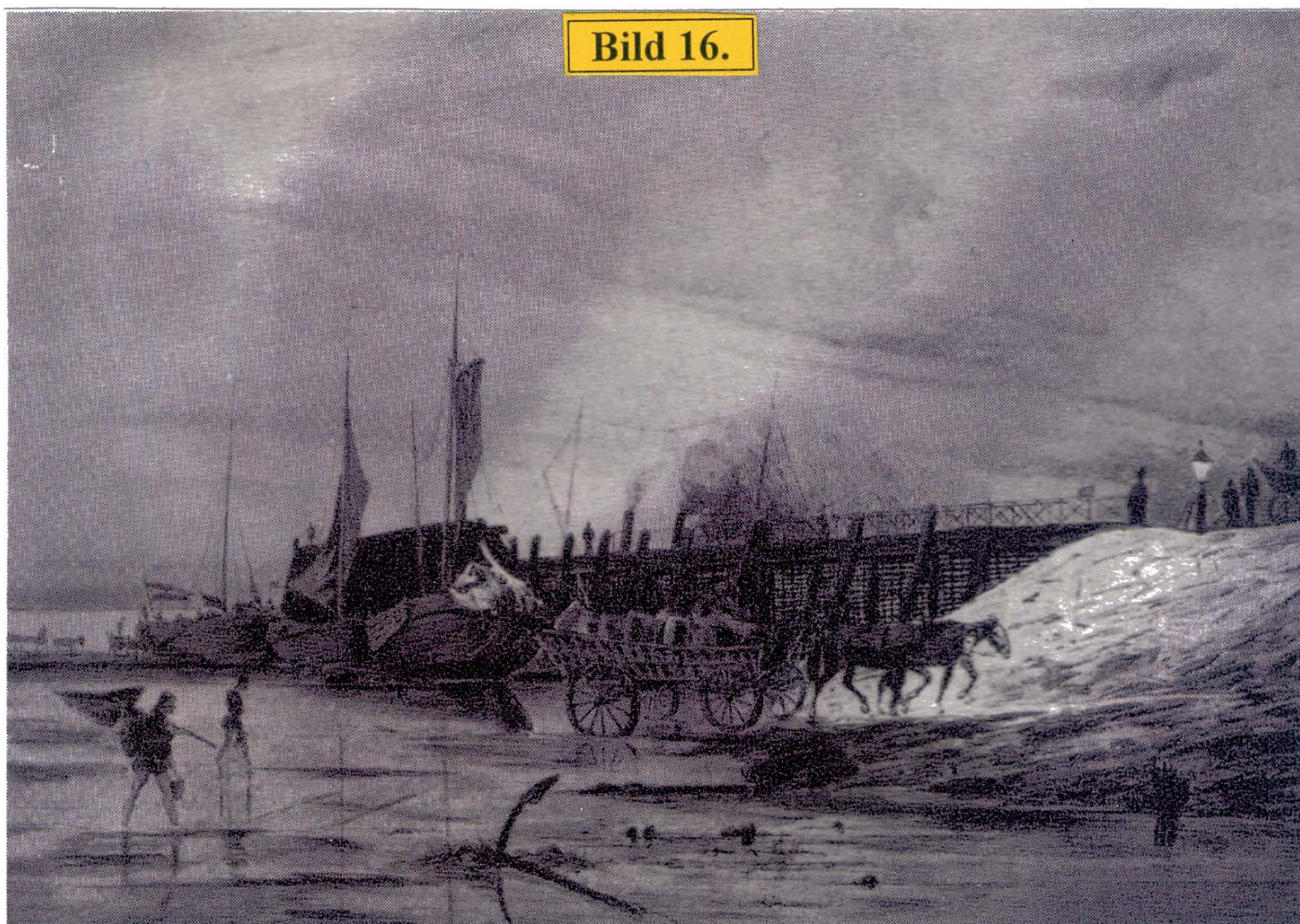
Heuhaufen

Bild 15.



Der Torf und das Heu kamen aus dem Norder-Fehngebiet. Auch auf Norderney gab es damals schon Torfverkäufer. Im 18. Jahrhundert war es Claas Dorenbusch, der den Handel auf Norderney ausgeführt hat.

Bild 16.



Mit solchen Schiffen (Beurtschiffe) (Foto nach einem Gemälde von Franz Schreyer um 1850) wurden die Güter von Norden-(Norddeich) und auch von den Sielen nach Norderney befördert.

erdacht werden möchte, gänzlich
 enthalten poena io ggl. Zu dem Ende soll sich niemand erkünnen Hunde zu
 halten, sondern dieselben also bald abschaffen. Wer Katzen halten, soll ihnen
 die Ohren gleich beim Kopfe wegschneiden, oder sie ganz abschaffen, poene
 5 ggf. Niemand soll sich unterstehen, einige Kühe wieder zu transportieren
 oder überzutragen, er habe dann bei unserem Beamten zu Berum, zuvor
 darüber Consens geführt und erhalten bei voriger Strafe. Weil auch das
 Eiland durch überflüssiges abmähen der Helmen merklich verdorben wird,
 soll sich hierfürs niemal solches Abmähends gänzlich ber. Vermeidung
 unserer Höchsten Ungnade enthalten. Unser Vogt aber hierauf fleißig
 Aufsicht hat und die Verbrechens bei unserem Beamten in Berum
 unverzüglich angeben, damit sie zu Gebührender Strafe gezogen werden
 können.

Siehe auch:
 Bild 17.

Soll unser Vogt bei Strafe seiner Sachaktion fleißige Acht haben, dass der
 neu gewachsene Helm, von den Vieh nicht abgefressen und die
 angewachsenen Dünen nicht zertreten werden. Es soll auch jährlich unser
 Vogt auf dem Eiland, selbst unseren Ostermarscher Vogt mit Zuziehung
 Dreier Personen

Gewöhnlicher Strandhafer



Bild 17.



Strandhafer



Gewöhnlicher Strandhafer aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der Gewöhnliche Strandhafer (*ammophila arenaria*) – auch als Gemeiner Strandhafer, Sandrohr, Sandhalm oder Helm (niederdeutsch) bezeichnet – ist eine zur Familie der Süßgräser (Poaceae) gehörige Pionierpflanze. An Küsten und auf den Inseln kommt dem Gras eine besondere Rolle für den Aufbau und die Stabilität von Dünen zu. Er ist maßgeblich an der Bildung der bis 25 Meter hohen Weißdünen beteiligt. Ferner wird der Gewöhnliche Strandhafer aufgrund seines ausgedehnten Wurzelwerkes im Rahmen von Küstenschutzmaßnahmen als Erosionsschutz zur Befestigung von Sanddünen angepflanzt.

Anmerkung zum obigen Bericht.

Das Vieh, Kühe und Schafe, fressen keinen Strandhafer. Die Norderneyer haben damals den Helm abgemäht und als Einstreu (Strohersatz) im Stall benutzt

von den Einwohnern der Insel Norderney auf Ostern, St. Johannis Jakobi und Michaelis das ganze Eiland umgehen, in Augenschein nehmen und davon erwähnte vier Zeiten, wie sie nämlich unser Eiland befunden und dasselbige beschaffen. Unsere Beamten zu Berum ihre mündliche Relation abhalten, damit Allen bevor, schweren Unheil bei Zeiten Vorgebeuget wird, dass Eiland unsere Vier und im Stande erhalten bleiben möge. Worauf sich unser Vogt und sämtliche Eingesessene unserer Insel Norderney zu richten und für Schaden zu hüten. Mitwissende Urkundlich unseres hierunter gesetztes Fürstliches Handzeichens und aufgedrücktes Fürstliches Regierungssiegel Gegeben auf unseren Residenz Hause.

Siehe auch:
Bild 18.

Aurich 1 Febr 1735 Carl Edzard

Verordnung

Wegen Veränderung der Wohnung auf den Inseln. Wir von Gottes Gnaden (Carl Edzard PP) haben bisher mißfällig erfahren, dass verschieden Eingesessene unserer Inseln sich eigenmächtiger weiß unterstanden haben, deren normalige Verordnung zu wieder ihre Wohnungen abzurechen und von einer Insel auf die andere

Carl Edzard (Ostfriesland)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Carl Edzard (* 18. Juni 1716 in Aurich; † 25. Mai 1744 in Aurich) war seit dem 12. Juni 1734 letzter Fürst von Ostfriesland. Er war das vierte Kind des regierenden Fürsten Georg Albrecht und der Fürstin Christine Louise, einer geborenen Prinzessin von Nassau-Idstein und wurde auf der Burg in Aurich geboren.



Bild 18.

Carl Edzard

Carl Edzard wurde von seinem Vater Georg Albrecht autoritär, hart und in einer Atmosphäre von Bigotterie und asketischer Frömmigkeit erzogen, welche dem Kind keinerlei Freiräume und Möglichkeiten zur Selbstentwicklung ließ. Dadurch, dass all seine Geschwister bereits vor dem Erreichen des ersten Lebensjahres starben, hatte der Vater eine panische Angst vor dem Aussterben der männlichen Linie der Cirksena und ließ den Tagesablauf minutiös planen. Jede Stunde, jeder Tag, jede Woche wurde durch einen exakt einzuhaltenden Stundenplan dem Prinzen fortan vorgeschrieben. Sogar die Erholungsphasen, die Stunden des Ausritts und des Spaziergangs waren exakt vorgegeben.

Carl Edzard wurde in römischem Recht, mittelalterlicher Herrschaftsgeschichte und Französisch unterrichtet. Eine militärische Ausbildung hat Carl Edzard nie genossen, obwohl er von seinem Vater im Alter von 10 Jahren zum Obristen und Chef der kleinen fürstlichen Miliz ernannt wurde. Durch den frühen Tod seines Vaters blieb auch für die Aufnahme eines Studiums keine Zeit. Außer dem Hof in Aurich, dem Jagdschloss in Sandhorst und der fürstlichen Burg Berum lernte der junge Mann nichts kennen. Nicht einmal die größte Stadt seines Territoriums, Emden, hat er jemals betreten, sondern nur einmal von weitem betrachten können.

Carl Edzard 1734 – 1744

Danach waren keine Erben mehr für das Fürstentum vorhanden. So fiel das Fürstentum, wie vertraglich vereinbart, an die Preußen. Ab 1765 gilt nun das Preußische Recht und nicht mehr das Friesische. Ab 1815 gehörte Ostfriesland zu Hannover, dies wurde durch den Wiener Kongress verfügt, dies war so bis 1866 das Königreich Hannover aufgelöst wurde und somit gehörte Ostfriesland wieder zu Preußen. Seit Kriegsende 1945 gehört Ostfriesland nun zu Niedersachsen.

Siehe auch:
Bild 19.

Habe zwar erneut die Gemeinde darauf gebeten das solch sündliches Trinken zu solcher Zeit doch abschaffen sollten. Es gar nicht mit dem waren Christentum bestehen noch ausser Abendmahl gehen Gott gefallen könnte, weil aber selbiges nicht erhalten mögen, haben die Communionen auf andere Sonntage 3-4 Mahl im Jahr **verrichten** wollen.

Weil sich aber ? immer angegeben also hat die Gemeinde ohne etlich wenige sich ?liche Jahre bisher des Heiligen Abendmahls gänzlich enthalten.

Auf eine Beschwerde des Predigers kam folgende Verordnung D.D. Aurich 8. Januar 1705. Wir Christian Eberhard P.P.

Wie auch bei vorgefallenden Strandungen bisher eine und merere Unordnung auch hat zu unseren grossen nachteil vorgefallen, so gebieten wir hirmit, all und jeder Insulaner auf Norderney bei Vermeidung einer Strafe, im Trunke oder sonst verzehren sondern alles genau angeben, auch niemand in Sonderheit ? legt einige Strandgüter ohne unparteiliche zeugen eins Haus nehmen sondern die ?? allen, sofort angeben und unverzüglich ? an ??? überschicken sollen.



Trunken müssen wir alle sein!
Jugend ist Trunkenheit ohne Wein;
Trinkt sich das Alter wieder zu Jugend,
So ist es wundervolle Tugend.
Für Sorgen sorgt das liebe Leben,
Und Sorgenbrecher sind die Reben.

- Goethe, West-östlicher Divan

Das Problem beschränkte sich nicht auf Schiffe. Alle Seeleute waren für ihre Trinkgewohnheiten berüchtigt. Markus Rediker führte dafür verschiedene Gründe an: Ein guter Schluck war auf eine Schiff leichter zu bekommen als ein schmackhaftes Essen. Schützte den Seemann gegen Kälte und Nässe und ließ ihn für eine Weile das beschwerliche Bordleben vergessen.

Trunkenheit ⁽⁷⁾ Greuel der Trunkenheit nach Hogarth.

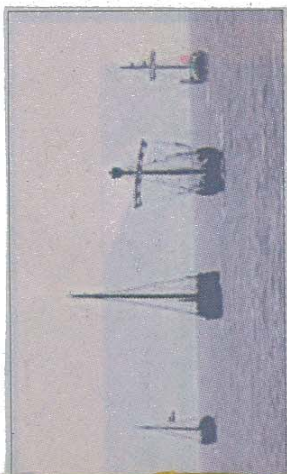
»Wo heulet man? wo schreyet man? wo ist Gezanke? wo ist Klage? wo Wunden und rothe Augen? Bey denen, die sich bey dem Wein aufhalten, und kommen dem, was eingeschenkt ist, nachzufragen. Beschau den Wein nicht, wie er roth sey, und seine Farbe in dem Becher spiele: Er gehet "wohl glatt hinein; aber sein Letztes wird beißen, wie eine Schlange, und stechen, wie ein Basilisk. Alsdann werden deine Augen nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden; und du wirst seyn, als wenn du mitten auf dem Meere schliefst, und oben auf dem Mastbaum lägest.«

Siehe auch:
Bild 20.

1707 ist der Wester Giebel de Kirche brauche von Grund auf mit neuen und alten Ziegelsteinen aufgemauert und mit guten eisernen Anker versehen. Der Maurer hies Caspar Freytag von Norden.

1707

Weil anno 1707 der grosse Caper welcher fürm Norderneyer Seegatt lag ein Boot mit 6 Mann abfertigte eines Harlinger Schiffers genannt **rüert schonack** Schiff ich hiesigen Strande zu nehmen. Weil aber die Eiländer Leute dem Schiffer zu Hilfe kamen und weil die Caperer die Eiländer schiessen hörten, wieder umkehrten aber in Strom und wird verhindert sich gefangen ergeben müssten ist deshalb solche Order vom Hofe ergangen den 6ten Juni der Hochfürstliche Befehl ist das wenn die Eiländer vermögens sind sollen die Caperer wenn sie sich auf dem Eiland befinden sollen in Verhaft nehmen und sofort nach Berum überschicken oder bringen. Wenn aber dergleichen auf der Insel keinen Schaden täten und zu stark wähen um arrestiert zu werden könnten die Eiländer ihnen nicht Speis und Trank geben aber kein Attestatum geben, sofern auch der Capitain der Caperer-Schiffes wurde nachtragen lassen, sollen ihm die Insulaner die Warheit sagen und gekennen.



Für den Insel-Ausguck weithin Sichtbar, das Nahen Der Beute.

In dieser Kirche predigten:

1623-

Menso Ulrichs

1650-1697

Frederich Heyen

1697-1712

Johann Husius

1712-1720

Johann A. Strohmann

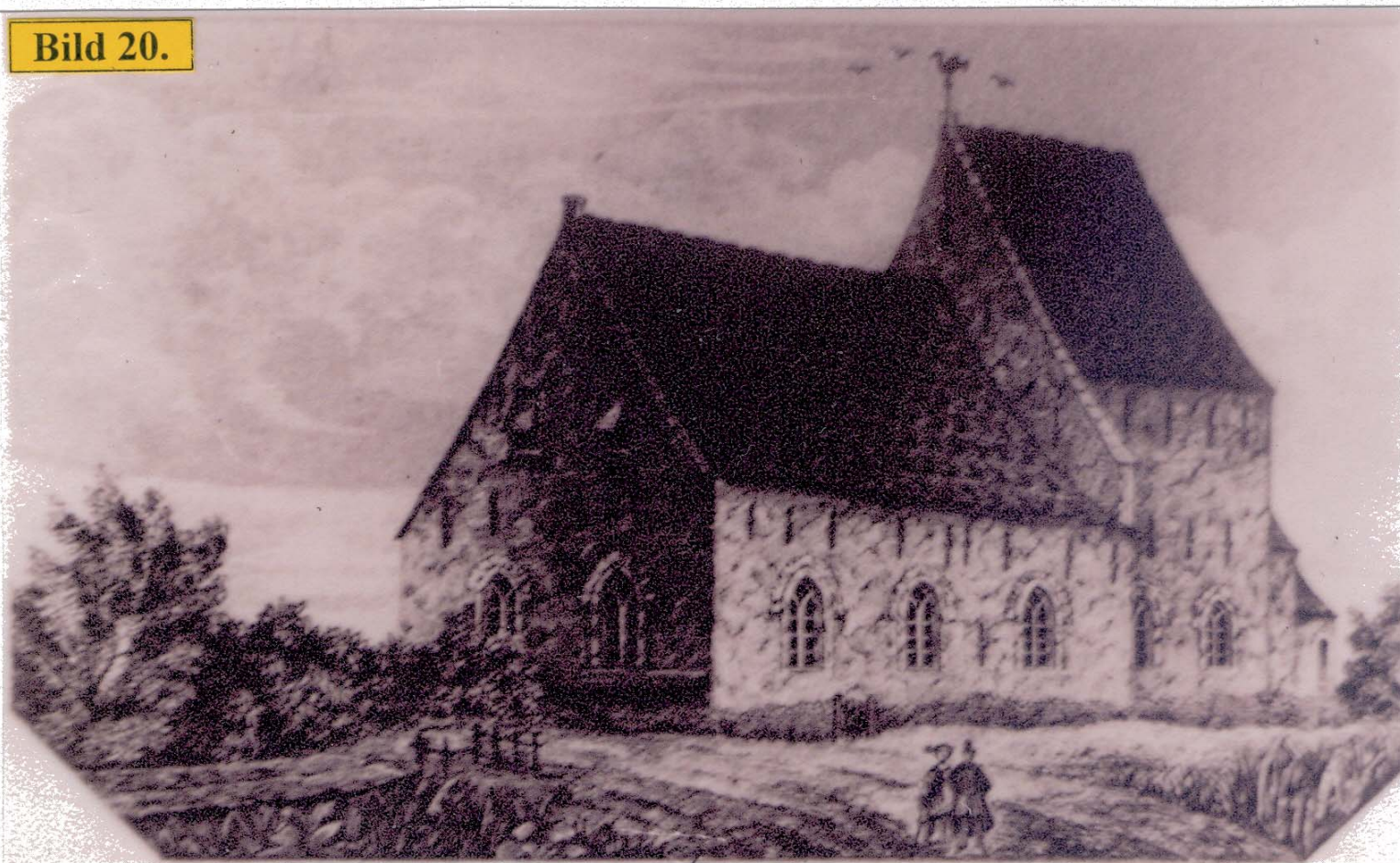
1720-1731

Johann Strohbach

1731-1748

Onno W. Poppen

Bild 20.



Auf dem Bild kann man die Maueranker deutlich erkennen. Die Maueranker wurden früher mit den innen liegenden Decken- und Emporenbalken verbunden. Das Foto (Kirchenskizze) zeigt die Norderneyer Kirche um 1750 von der Ostseite her.



Maueranker in Ornamentausführung.

Ein **Maueranker** ist eine aus Metall (meistens Eisen oder Stahl) bestehende Verstrebung an einer Wand oder Mauer. Er ist an mindestens zwei Fixpunkten mit dem Mauerwerk verbunden und nimmt die Zugfestigkeit eines Bauwerks auf. Heute übernehmen meist Ringanker aus Stahlbeton diese Aufgabe.



Alter Maueranker mit Bandeisen.

Maueranker sind seit der Antike bekannt und wurden bis in das 19.

Jahrhundert sowohl vorbeugend (z. B. bei nachgebenden Baugrund) als auch nachträglich bei schon aufgetretenen Rissbildungen eingebaut.

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.

Siehe auch:
Bild 21.

1708 sind die Kirchenbänke verlängert, ein hölzernes Häuslein, die Totenbahre und Kirchenleitern zu bergen an der Kirchenmauer Nordseite angebaut. Auch der Kirchhof mit einer neuen Pforte versehen.

1708

Siehe auch:
Bild 22.

Sind wenige Kinder von den Pocken verschont geblieben, so das man in einigen Wochen kein Kind auf der Gasse spielen sah und lauf schreien hörte. Es starben in diesem Jahr 11 Menschen.

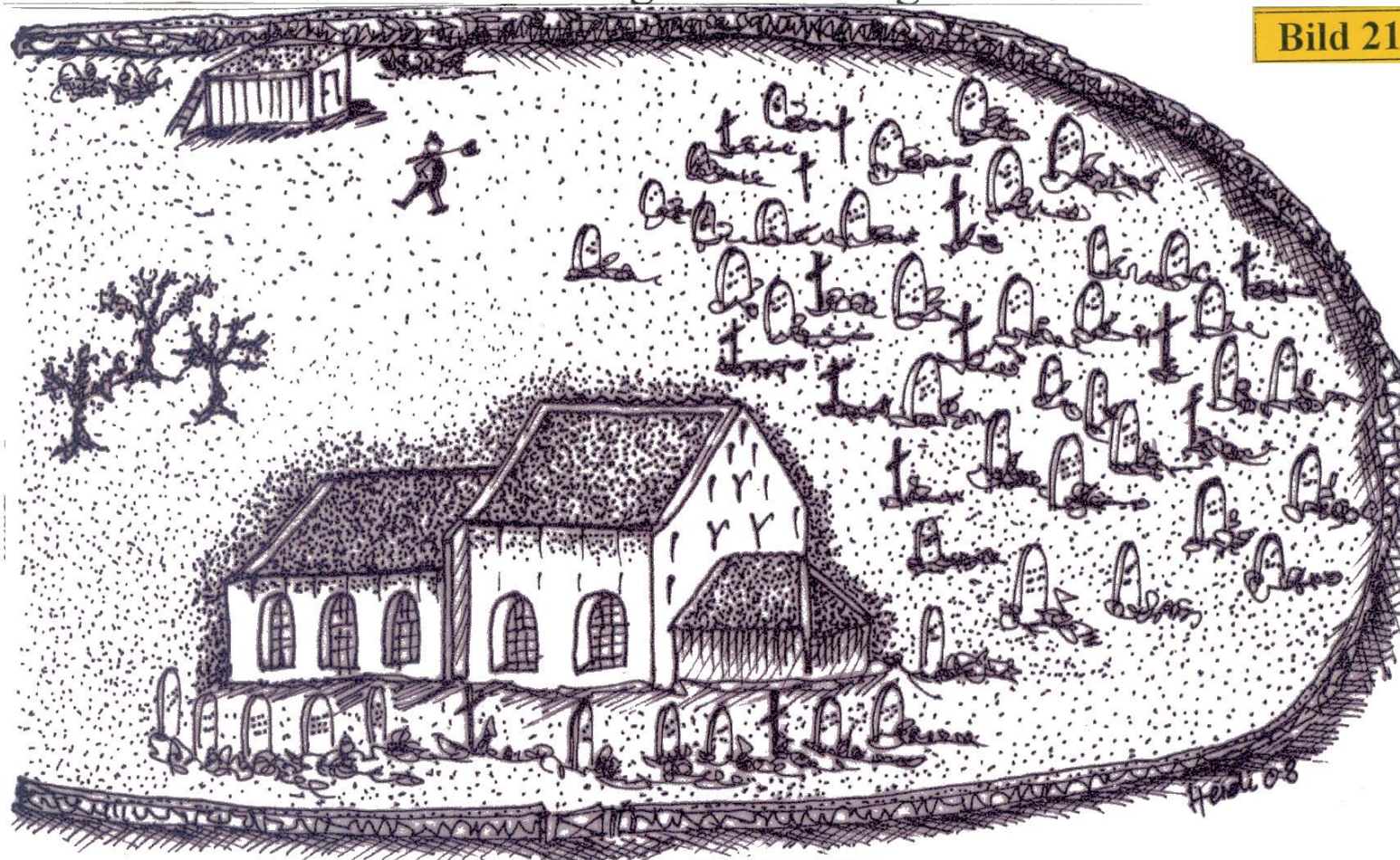
1709 20. Juni

Haben Kirchenverwalter Bentet Remmers und Joh. Hinrichs ihre Kirchenführung abgelegt und durch Obrigkeit Special Befehl, bis auf weitere Verordnung bei ihrer Akte zu bleiben beschlossen.

Bei dieser Kirchenrechnung kamen nur 3 Gulden aus dem Armenstock, daraus sollten unter 20-30 jawohl 40 Gulden Klingelbeutelgeld und was sonst hinein geworfen zu kommen pflegte. Die Gemeinde hält das der Armenblick beraubt sei, weil lauter **Örtjin** darin vorhanden. Weil man doch weiss, das Grabgeld hinein geworfen worden ist am 1711 Juni 24.

Hierauf ist eines Schiffers Kind, Egbert Waalers von Harburg nach Emden, mit dem Schiffe hierher unterwegs an Pocken gestorben.

Bild 21.



Zeichnung von
Heidi Ipsen
30.06.08
Original liegt
bei.

Pokken

Bild 22.

Krankheitsverlauf



Die Inkubationszeit beträgt eine bis zweieinhalb Wochen, meistens jedoch 12–14 Tage. Die Viren befallen zunächst den Nasen- und Rachenbereich und werden danach vom Blut über den ganzen Körper verteilt, wodurch starkes Fieber und Schüttelfrost ausgelöst werden. Etwa vier Tage nach den ersten Anzeichen tritt der typische Ausschlag auf. Die Reihenfolge, in welcher die Hauterscheinungen (Effloreszenzen) auftreten ist dabei typisch: Makula (Fleck) -> Papel -> Vesikel (Bläschen) -> Pustel (Eiterbläschen) -> Kruste. Diese treten, im Gegensatz zu den Effloreszenzen bei Windpocken, *nacheinander* fast am gesamten Körper auf, wobei Kopf, Hände und Füße am stärksten, Brust, Bauch und Oberschenkel nur schwach betroffen

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.

Durch des Vogts Betreiben und anderer, ohne mit dem Prediger das garnicht davon zu sagen, an der Süd-Seite, weil Vogts ? Begrabnis beigesetzt worden: Dieser Schiffer Egbert Waalers obwohl wohlhabned hat doch der Kirche nur 12 Taler gegeben davon 9 Schaf geschickt worden sind.

1711 30. Juni

Siehe auch:
Bild 23.

Ist ein soeben mit seinem Vater und seinen beiden Brüdern vom Fischfang zurück gekehrter Jüngling auf der Rhede dergestalt vom Blitz getroffen worden, das die Kleider nicht nur sondern auch die Haut vom Haupte, Leibe und Füßen ganz zerrissen wurde. Während der Vater und seine Brüder die auf der Luke gesessen hatten durchaus verschont blieben.

1707 16. August

Am Sonntag nach Trinitates ist ein Mann am Strand gefunden worden und begraben, bei welchem Geld und Gold gefunden worden, wie viel das weiss nur der Gott und der Voigt, dabei ist von dem Voigt den Eiländern soviel zu trinken gegeben was dieselben verlangt und haben die Weiber auch gefressen und gesoffen

an diesem heiligen Tage!!

14. II

Da fast weder Mann noch Weib sind in die öffentliche Predigt gegangen. O wie wird die Entheiligung des Sonntages dereinst gestraft werden auch denselben welcher hat das Geld.

Die Kirche hat noch nichts davon bekommen, hat auch Sorgen des unmässigen Saufens kein Serimon gehalten werden kann!

Ein **Blitz** ist in der Natur eine Funkenentladung bzw. ein kurzzeitiger Lichtbogen zwischen Wolken oder zwischen Wolken und der Erde, in aller Regel während eines Gewitters in Folge einer elektrostatischen Aufladung der wolkenbildenden Wassertröpfchen bzw. der Regentropfen. Er wird dabei vom Donner begleitet und gehört zu den Elektrometeoren. Dabei werden Ladungen (Elektronen oder Gas-Ionen) zwischen Erde und dem Himmel ausgetauscht, d. h. es fließen elektrische Ströme. Blitze können auch, je nach Polarität der elektrostatischen Aufladung, von der Erde ausgehen.

Bild 23.



Blitze

Mythologie

In der Bibel werden Blitze (und Donner) zum Beispiel für den Zorn Gottes verwendet (2.Mose 9,24; 2.Samuel 22,15; Hiob 37; Psalm 18), für das Strafgericht Gottes (Sach 9,14), für Gottes Offenbarung an die Menschen (2. Mose 20,18; OffbJoh 4,5), für das Kommen des Menschensohnes (Matthäus 24,27; Lukas 17,24), für das Fallen des Satans (Lukas 10,18), und für das Wesen der Engel und Auferstandenen (Hes 1,14; Daniel 10,6; Matthäus 28,3).

Vermutlich teilweise falsch überliefert ist ein altes Deutsches Sprichwort: (Siehe Nebenstehend)

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

*Vor den Eichen sollst du weichen
Und die Weiden sollst du meiden.
Zu den Fichten flieh mitnichten,
Linden sollst du finden,
Doch die Buchen musst du suchen!*

1730

Der Tod des Pastors Strobach bei zu Febr zu Anfang dieses Monats also vorher ist von dem Voigt ? von der Insel Norderney berichtet worden, dergestalt der alte gestorbene Prediger Johann Strobach der dieses Morgens in seinem Bette und zwar den darin vorhandenen gewesenen Leuchter um den Hals habend tot vorgefunden worden ist, ist dem Notario und Dr. Schmid Commissionen erteilt worden sich dem Chirurge Johan Solmins in aller ? nach gesagter Insel zu ? den Körper besagten Pastors zu besichtigen und im Falle einiger Merkmale eines erlittenen gewaltsamen Todes mochten aufgeführt werden zu berichten. Übermittelt aber sollte der Notarius mit Zuziehung des dortigen Voigtes die Sache auf das genauste und mit Fleiss untersuchen auch alle in der dortigen Pasteres vorhandenen Sachen und Güter zu der unmündiger Kinder ordentlich ? ist von diesen allen an seiner Fürstlichen Durchlaucht untertänigst berichtet worden und als noch von besagtem Notario Schmid ein gekommende Declaartion die Insulaner derselben keine Hand anlegen wollen. So bin ich der Amtmann der ? nach Norderney gereist und habe die Insulaner zur Ausführung des Hochfürstlichen Befehls nach welcher sie schuldig sind ihren ? Prediger mit allen üblichen Ceremonien zur Erde zu bestättigen.

Siehe auch:
Bild 23a.

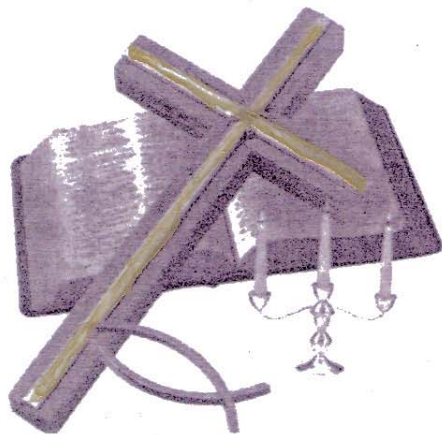


Bild 23a.



16.

So durch Güte als durch zu bewogen getrachtet als dieselben dennoch aber halsstarrig solches geweigert ist dann durch Expressen an seiner hochfürstlichen Durchlaucht untertänigst berichtet worden. So ist den 8ten dieses ein Hochfürstlicher gnädigster Befehl schreiben eingelaufen vermöge welches und nach Anleitung des darin vorhandenen gewesenen ? Poenaris sowohl den Voigten husion als auch sämtliche Eiländer bey Strafe der Cassation der Bedienung und jeder zu 50 Gulden ? auch anderer ? Strafe anbefohlen worden da Besichtigung des Pastors Strobach ? abgeschickten Dr. Mediziner Backmeister und Chirurgen Siemens in Entkleidung des Körpers auch sonst alle hülfliche und zu leisten nicht weniger auch geschehener Besichtigung und Section derselben behörig einkleiden in den Sarg legen und ordentlich wie es dort gebräuchlich wäre mit allen gewöhnlichen Ceremonien zur Erde bestättigen. Auch fragten wir den Amtmann alles in Gehorsam unverzüglich zu leisten ist auf verstehendes Hochfürstliches Mandatum von den Eiländern die untertänigste Parition erfolgt den Körper des Pastorius gehörig entkleidet von den Dr. Backmeister und Chirurgen Siemens ordentlich besichtigt und somit nötig secret darauf auch selbigen abends einkleiden in den Sarg gelegt den 9ten ist die Beerdigung

Gnädigst anbesch? ? mit den gebräuchlichen Ceremonien in der Kirche vor dem Altar geschehen. Hat der heil. Pastor **Thau** in der Kirche die **Papertation** gehalten.

Überiegens hat ? Doktor Backmeister bei der Section zwar keine sonderlichen Merkmale eines erlittenen gewaltsamen Todes von dem Körper des Pastores Strabach erspühren können gegen des Pastoris vorher jederzeit geführten guten und christlicher Aufführung wie auch ein anderer sagt und wahrgenommenen Umständen erwogen, kann man fast nicht glauben dass selbiger selbst Hand an sich gelegt haben wird. Dem Höchsten ist am besten bekannt auf welcher Art derselbe zu Tode gekommen.

J.V. Kettler
Amtmann

Siehe auch:
Bild 24.

Pastor Johann Strohbach, der mit der Mentalität der Insulaner nicht zurecht kommt, nimmt sich das Leben. Strohbach wurde am 6. November 1692 in Hemsleben/Thüringen geboren. Verheiratet mit Sophia Charlotte Voigting. Kinder (alle auf Norderney geboren) 3. Oktober 1725 – Christina Sophia, 7. Juli 1727 – Gottlieb, 30. November 1728 – Pankrätius, 2. Februar 1730 – Elisabeth Juliana. Gottlieb Strohbach hat 1747 die Insel verlassen und ist nach Haarlem in die Niederlande gezogen. Später war er Chirurg in Spaandamm.

Bild 24.



Blick von Hotel König auf den nördlichen Teil des Ortes, 1879

Das Gebäude im Vordergrund ist das alte Pfarrhaus (Pfarrei), Kirchstraße, welches 1898 durch einen Neubau ersetzt wurde. Hier haben die Pastoren mit ihrer Familie gewohnt. Heute steht dort das Pfarramt der ev. Kirchengemeinde Norderney. (Poststraße)

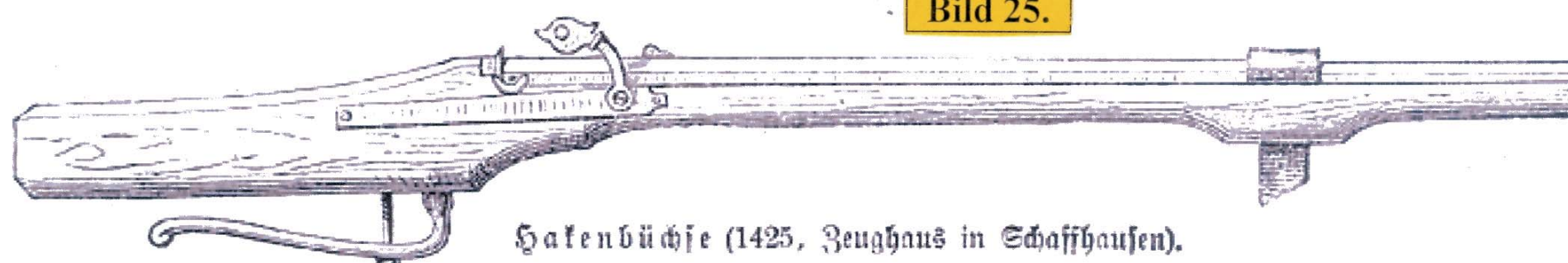
Instruction und Bestallung für den Vogt auf der Insel Norderney

Anmerkung: dieselbe Instruction wurde schon dem Vogt Arend Kluin 1709 zugestellt. Ein ähnlicher stammt von 1681.

- 1.) Soll sich auf unserer Insel Norderney niemand häuslich niederlassen er habe dann zuvor sich bei unseren Beamten zu Berum gehörig angegeben, gebürlichen Schein seines Verhaltens verbracht und Consens erhalten.
- 2.) Es soll sich niemand erkühen den Strand allein zu **infiltrieren** oder sich darauf finden lassen dann allein unseren Vogt mit dem er zu sich ? wird. In massen er gehalten wird fragen soll, so oft er den Strand betreten will den ? und zwei der ?? zu sich ? wenn gestrandete Güter vorhanden dieselben in ihrer Gegenwart zu verzeichnen und in guter Verrechnung zu nehmen bei Vermeidung unserer angedrohte erbiteriren Strafe.
- 3.) Niemand soll es wagen Einwohner oder Fremde soll sich unterstehen mit Schussröhren oder ? auf unser Insel zu gehen. Etwas oder anderes damit zu schiessen bei Verlust des Rohres und anderer **erbiterieren** Strafe.
- 4.) Wenn Schiffe stranden sollen alle Einwohner die zu selbiger Zeit zu Hause sind auch unseren Vogt anmelden alsobald schuldig sein das Schiff und die darin vorhandenen Personen und

Siehe auch:
Bild 25.

Hakenbüchsen und **Arkebusen** nennt man eine vielfältige Familie von vorderladenden Gewehren des 15. und 16. Jahrhunderts (Spätmittelalter) in Europa und Asien mit Luntenschloss und einem Kaliber von ca. 18-20 mm^[1] (nach anderen Angaben bis zu 25 mm).



Die früheren und schwereren *Hakenbüchsen* waren noch klobige Weiterentwicklungen der Faustrohre, die man allerdings mittels Kolben und Luntenschloss entscheidend verbessert hatte. Sie eigneten sich aufgrund ihrer Schwerfälligkeit ausschließlich als Verteidigungswaffen, quasi um von der Burgmauer herab zu schießen; einige frühe Modelle mögen sich auch nur durch Kolben und Haken von einem Handrohr unterscheiden haben und wurden (wie gehabt) abgefeuert, indem man die Lunte händisch an das Zündloch führte. Aus den Hakenbüchsen wurden Anfang des 16. Jahrhunderts die deutlich handlicheren *Arkebusen* entwickelt. Sie waren die kürzeren und leichteren Zwillinge der Musketen – die so schwer waren, dass sie stets eine Stützgabel erforderten – und konnten auch von Reitern genutzt werden; somit ermöglichten sie erstmals berittene Schützen und stellen also die Vorläufer der Karabiner dar.^[1]

Im späten 16. Jahrhundert bildeten die Musketiere die schwere Infanterie, während die Arkebusiere die leichte Infanterie darstellten. Jene traten zuerst um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Piemont und Frankreich auch als berittene Truppe auf, die zum Gefecht aber meist die Dragoner entwickelten.



Auch heute im Jahre 2008 sind bei einigen Insulaner noch Luftgewehre und Flober (Kleinkaliber) vorhanden. Sie halten sie in einem Versteck im Wohnhaus oder Gartenlaube. Gebraucht wird die Schusswaffe zum Wildern von Fasänen und Kaninchen.

Zeit zu Hause sind, auf unseres Voigts Anmelden alsobald schuldig sein, das Schiff und die darin vorhandenen Personen und Waren zubergeren und sich nicht deren Hindern zulassen poena 20 ggl.(gute Groschen)

5. Niemand soll einige Waren aus dem gebliebenen Schiffen einladen ohne + bevor sie richtig verzeichnet + ihn solches von unseren Vogd, falls er zu Hause + dabei ist, befohlen + erlaubt sey.

Siehe auch:
Bild 25a.

6. Niemand soll gestrandete Güter, wie die immer Namen haben mögen, unterschlagen oder Heimlich weg bringen und in seinem Nutzen verwenden, sondern dabey redlich handeln, alles nach Beschaffenheit der Sachen, bey Strafe entweder der Landesverweisung oder anderer harten Lebensstrafen.

7. Der Vogd soll von Anfang bis zum Ende bey der Bergung seyn + verbleiben, gute Ordnung veranstalten + Fleiß anwenden, dass alle geborgene + von ihm verzeichnete Güter an dem dazu verordnetem Platze und nirgens anders wohin gebracht werden.

8. Wenn die Bauern etwas, so ihnen wegen ihres Bergelohns zugestanden wird, empfangen, sollen für solche, ehe für solche an andere verkaufen, und presentieren, bey Strafe 20 gg.

9. Ein jeder soll sich des jagens und fangens der Caninchen bey tag und nacht, auf welcherley weisen + maßen solches immer erdacht



Strandgut:

Strandgut, Strandtrift, das von See an den Strand geworfene, herrenlose Gut. (Bergung)

Bergung:

Bergung, Recht: die Rettung eines in Seenot geratenen Schiffes oder seiner Ladung, wenn die Schiffsbesatzung die tatsächliche Gewalt über das Schiff verloren hat (§§ 740 folgende HGB) Bei erfolgreicher Bergung steht dem Retter ein gesetzlicher Anspruch auf Bergelohn oder Hilfslohn zu. Der Anspruch auf Bergelohn hat in der Neuzeit das ältere Strandrecht ersetzt, das den Küstenbewohnern ein Recht am verunglückten Schiff gab. Die Strandungsordnung von 1874 wurde 1990 aufgehoben, sodass nunmehr das allgemeine Sachenrecht, besonders in Bezug auf herrenlose Sachen, gilt. (Aus Meyers Lexikon online 2.0)

Strandräuber

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Als **Strandräuber** bezeichnete man jene Küstenbewohner, die bei Stürmen und Schiffsunglücken die an die Strände gespülten Waren (Strandgut) bargen, um diese zu verwerten oder für Geld weiterzuverkaufen.

Hintergrund

Nach den damaligen Gesetzen war das herrenlose Schiff bzw. das herrenlose Frachtgut das Eigentum des Finders. Im Gegensatz zu Piraten, die durchaus die gleichen Ziele verfolgten, nämlich an die Ladung fremder Schiffe zu gelangen, griffen sie die Schiffe nicht von See aus an, sondern operierten stets von Land aus.

Angetrieben waren die meisten Strandräuber durch die an der Küste weit verbreitete Armut unter der einfachen Bevölkerung. Strandgut bot eine willkommene Ergänzung des kargen Einkommens. Großer Reichtum konnte jedoch in der Regel nicht angehäuft werden.

Formen

Die Strandräuberei kam in zwei unterschiedlichen Ausprägungen vor:

Weit verbreitet waren die weitgehend passiven Strandräuber, die lediglich den Spülsaum abliefen und auf angespülte Waren lauerten, bevor die Strandvögte dieser habhaft wurden. Auch wenn das Strandgut als herrenlos galt, war es dem zuständigen Strandvogt abzuliefern. Die Strandvögte hatten dies dann für den Landesherrn zu verwerten. Für den "Strandgang", wie diese Art der Strandräuberei oftmals genannt wurde, gab es nahezu kein Unrechtsbewusstsein. Aus Sicht der Strandgänger nahmen sie sich nur, was am Strand angespült wurde. Bemerkenswert erscheint bei dieser Strandräuberei auch die Tatsache, dass die Kirche meistens diese Aktivitäten duldete, gegen Entgelt oder Naturalien.

Die seltener verbreitete und mit wesentlich höherer krimineller Energie betriebene Form der Strandräuberei war die "aktive" Räuberei. Mit falschen Leuchtfeuern wurden bewusst Schiffe in Untiefen, auf Riffe oder auf den Strand gelockt. Dort wurden die Schiffbrüchigen – sofern diese die Strandung überlebten – erschlagen, um an die Ladung der Schiffe zu gelangen.

Ende der Strandräuberei

Die Strandräuberei fand erst durch den flächendeckenden Bau von Leuchttürmen an den Küsten, die Herausgabe aktueller Seekarten und weitere Navigationshilfen ein Ende.

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Strandr%C3%A4uber>“

Kategorie: Piraterie

- Diese Seite wurde zuletzt am 21. Juni 2008 um 21:33 Uhr geändert.
- Ihr Text steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

Siehe auch:
Bild 26.

Oder auch von der Insel auf das feste Land zu transportieren. Wie wir nun solchen einreißenden Höchststrafbaren Unfug länger nachzusehen keinesweges gemeint sind, so befehlen wir Allen und jeden unserer Untertanen und Eingesessene unserer Inseln hiermit ernstlich und bei Strafe 20 ggl (gute Groschen), dass sich jedes Eigenmächtiger Veränderung ihrer Wohnung gänzlich enthalten sollen, als lieb ihnen ist. Jetzt Gemeldete nach Befinden scheren Strafen zu vermeiden und haben wir gnädigst gut gefunden, dass sich unsere Verordnung, damit sie zu Jedermanns Wissenschaft gelangen möge, auf allen unseren Inseln von offener Kanzel, gleich nach Empfang dieses, 3 Sonntage nacheinander und künftig alle Jahr, den ersten Sonntag nach Neujahr gutbinieret werden soll. Gegeben unter unserer eigenhändigen Unterschrift, nun bei gedruckten Regierungs Siegel auf unserem Hause Aurich den 3 Okt. 1736
Carl Edzard



Bild 26.

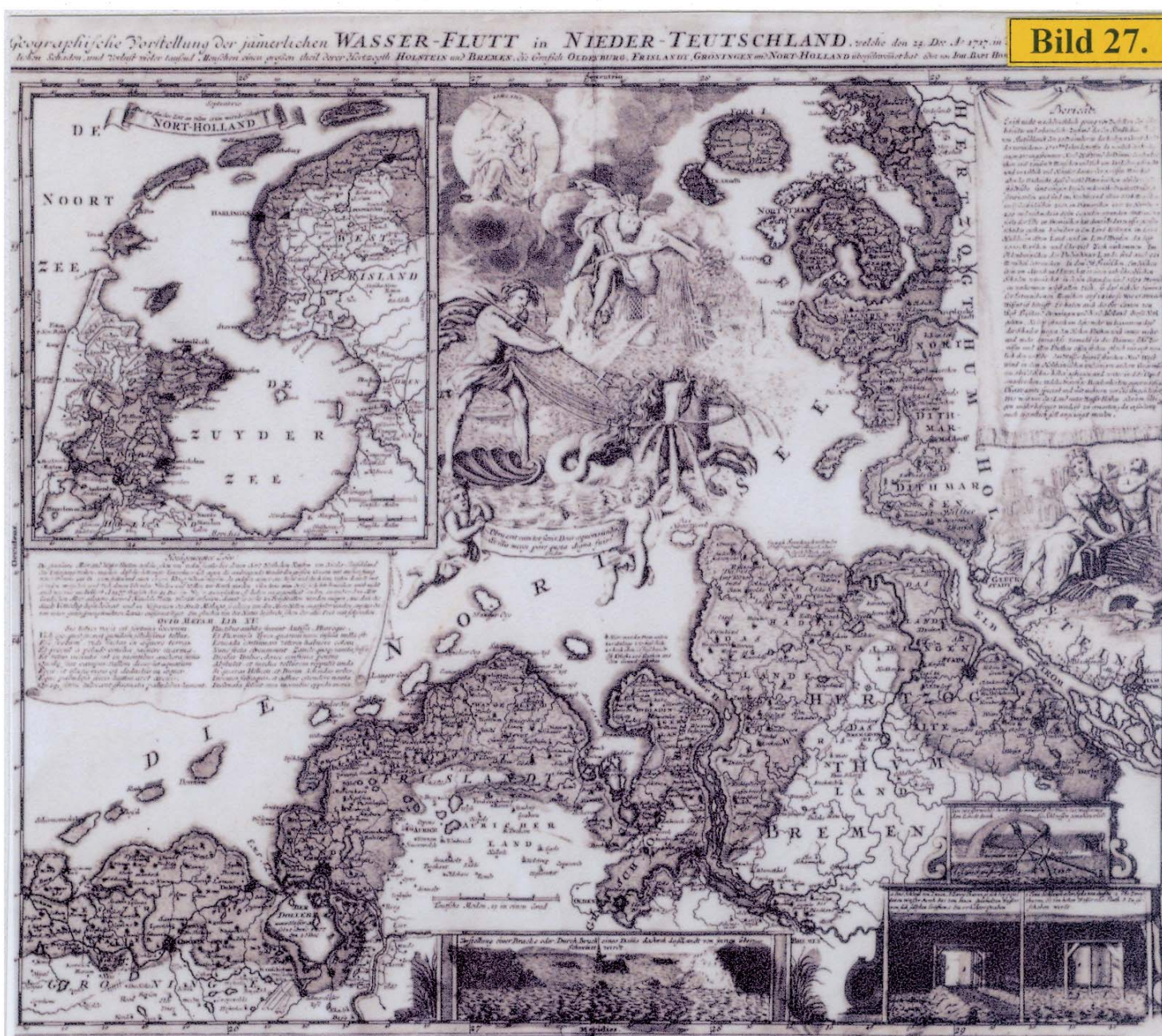
Inneres eines Fischerhauses
(Nach einem Gemälde von Poppe Folkerts, Norderney)

Die Ostfriesischen Inseln waren Herrenland. Soweit die Nachrichten reichen, befanden sie sich in unumschränkter Souveränität des Landesherrn, gehörten staatsrechtlich nicht zu dem festen Lande, und ihre Bewohner wurden der sog. Vierten Bevölkerungsklasse zugerechnet. Die Insulaner sind von den Steuerwesen völlig frei, bezahlen weder Schatzung noch Accise oder Surrogat derselben an die Landschaft und sind vielleicht das einzige Volk im Deutschen Reiche, was kontributionsfrei ist. Sie werden auch unter keinen der drei Stände Ostfrießland gerechnet, weder zu den Landtagen noch anderen Versammlungen berufen, weil sie von allen Zeiten her der privaten Dispositionen des Landesherrn, zumal in Administration, der Justiz, als anderen Sachen, exempligratia Bestellung der Prediger und anderen Anordnungen unterworfen sind. Freie Eigentümer gab es nicht, sondern nur Erbpächter. Die Landesausweisungen waren vorbehaltlich der Bestätigung des Amtes Berum den Inselbögen überlassen.

Foto und Abschrift aus: Norderney vom Fischerdorf zum Nordseebad von: Dr. Hermann Soeke Bakker

1688 Weiter alte Notizen aus dem Kirchenbuche
 Unsere Kirchenbücher beginnen im Jahr 1688. Der Prediger der zu dieser Zeit hie stand, hieß Friedrich Heyen und **Restenius** der vor ihm nur einen Prediger kennt, -Menno Ulrichs- sagt von ihm wörtlich: Friedrich Heyen war ein Schneider und ist 1620 geboren, 1650 hierher gesetzt und 1696 gestorben.
 Pastor Reins schreibt 1853 in seinem Buche die Insel Norderney, dass 1682 ein Leinenweber aus Marienhaf, deßhalb als Predige nach Juist gesetzt wurde, weil er fleißig gute Bücher gelesen hat, dadurch eine feine Erkenntnis in den Grund des Christentums erlangt und dabei eine Gabe hatte, etwas vorzubringen und nach **Wiardas** ostrfr. Geschichte Bd. 5 S. 83, zu jener Zeit ein Schusterknecht, Martin van Elten, Amtmann in Esens gewesen sei und nach „Wiarda“ selbst noch nach der Weihnachtsflut 1717 den **Cötus** in Emden es aus Mangel an Theologen zum Beschlusse erhoben, dass auch unstudierte Personen zu Predigern gemacht werden können. Ferner schreibt Pastor Reins, dass nach der Sage bei Heyens Ankunft hier nur 17 Haushaltungen gewesen sein sollen.

Siehe auch:
 Bild 27.



Alte Seekarte aus Holland.

Geographische Vorstellung der jämmerlichen Wasser-Flut in Nieder-Deutschland welche den 25. Dezember 1717 in der Christ-Nacht mit unzähligen Schaden und Verlust vieler tausend Menschen einen Teil der Herzoth. Holstein und Bremen, die Gratschaft Oldenburg, Friesland, Groningen und Nord-Holland überschwemmt hat. Pastor C.G. Reins schreibt in seinem Buch: Die Insel Norderney: Über das Ausmaß der Flut schweigt das hiesige Kirchenbuch gänzlich, Wiarda indes sagt, dass in der Weihnachtsflut von 1717 hier ein Haus gänzlich weggespült, 20 erheblich beschädigt wurden und 20 Stück Vieh umkamen. Norderney hatte also verhältnismäßig noch von Glück zu sagen.

Siehe auch:
Bild 28.

1688

währe es leicht begreiflich, dass die Kirchenbehörde einen talentvollen Schneider als Prediger ordenieren u. nach hier schicken konnte.
Friedrich Heyens's erste Eintragungen im Kirchenbuche sind Plattdeutsch geschrieben und lauten:

Anno 1689 den 10 März Sonntag's Abend od. des Nacht's um Gerd sein Söhnlein in den **Herren** entschlafen.

Anno 1688 d. 26 Sept da ist Lymann's Jacob's sein Söhnlein geboren und den 27 Sept. getauft als mit Namen Jacob Siemens

1700

Siehe auch:
Bild 29.

Von Pastor Husius:

Den 9 Okt. Ist allhier begraben mit Siemon Ryken, gebüdig aus Bremen, der Kunst nach ein Barbierer gewesen und 42 Jahre alt, für Obermeister nach Ostindien gefahren, welcher nach dem er seine Freunde zu Bremen besucht hatte und nun wiederum nach Indien wegziehen wollte. Auf der Reise unterwegs, allhier auf Norderney im Schiffe gestorben und hier zur erde bestattet. Seine Grabstätte ist im Nordwest, die äußerste Ecke unserem Kirchhofe.

Leichentext:

Ich weiß nicht wann ich sterben soll.

Pastoren der ev.-luth. Kirchengemeinde Norderney

1623 —	P. Menso Ulrichs
1650 — 1697	P. Frederich Heyen
1697 — 1712	P. Johann Husius
1712 — 1720	P. Johann Andreas Frohmann
1720 — 1731	P. Johann Strohbach
1731 — 1748	P. Onno Wilhelm Poppen
1748 — 1757	P. Georg Hertken Eymen
1757 — 1766	P. Johann Conrad Helmts
1766 — 1784	P. Conrad Wilhelm Wenkebach
1784 — 1793	P. Christian Matthias Hafner
1793 — 1808	P. Hero, Adam Heydecke
1808 — 1809	P. Diedrich, Anton von Nordheim
1809 — 1819	P. Joachim, Rudolf Meier
1819 — 1822	P. Rudolf, Adrian Radeland
1822 — 1845	P. Bruno, Enno, Wilhelm Dettmers
1845 — 1865	P. Carl, Gerhard Reins
1865 — 1885	P. Georg, Albrecht Rodenbäck
1885 — 1886	P. Eberhard, Wilhelm, Jürgen Lamberti
1886 — 1894	P. Martin, Wilhelm, Emil Ubbelohde
1895 — 1901	P. Carl, Julius, Wilhelm Klose
1901 — 1909	P. Weert, Karl, Heinrich Börner
1906 — 1910	P. Karl, Gustav, Georg Heintze
1910 — 1925	P. Christoph, Friedrich, Wilhelm Rieschel
1925 — 1959	P. Wilhelm Fischer
1923 — 1926	P. Paul, Friedrich Leo
1954 — 1956	P. Erich Dank
1956 — 1963	P. Gottfried Kraneis
1960 — 1965	P. Friedrich Drude
1963 — 1967	P. Walther Gahbler
1966 — Aug.	P. Hans-Joachim Harth
1966 — 1976	P. Dr. Lic. Werner Kühn
1967 — 1977	P. Hans Jochen Olearius
Febr. 1977	P. Günter Selbach = Pfarrbezirk Süd
Dez. 1977	P. Rolf Weßler = Pfarrbezirk Nord

Bild 28.

Übersicht:

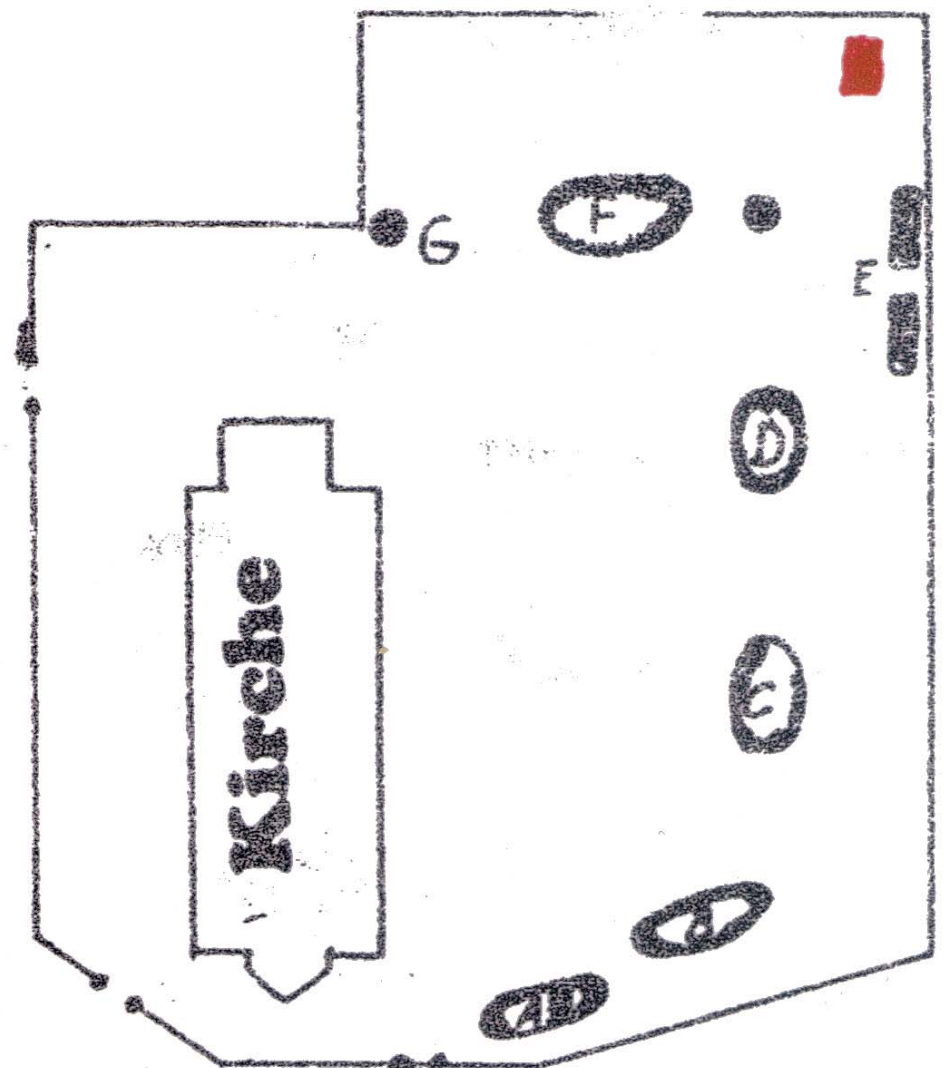


Bild 29.

Rot gekennzeichnet ist das Grab von
Siemon Ryken
Begraben am:
09. Oktober 1700

Pastoren die von 1623 – 1977 hier
auf Norderney tätig waren.

1702

Siehe auch:
Bild 30.

Sind gezählt worden

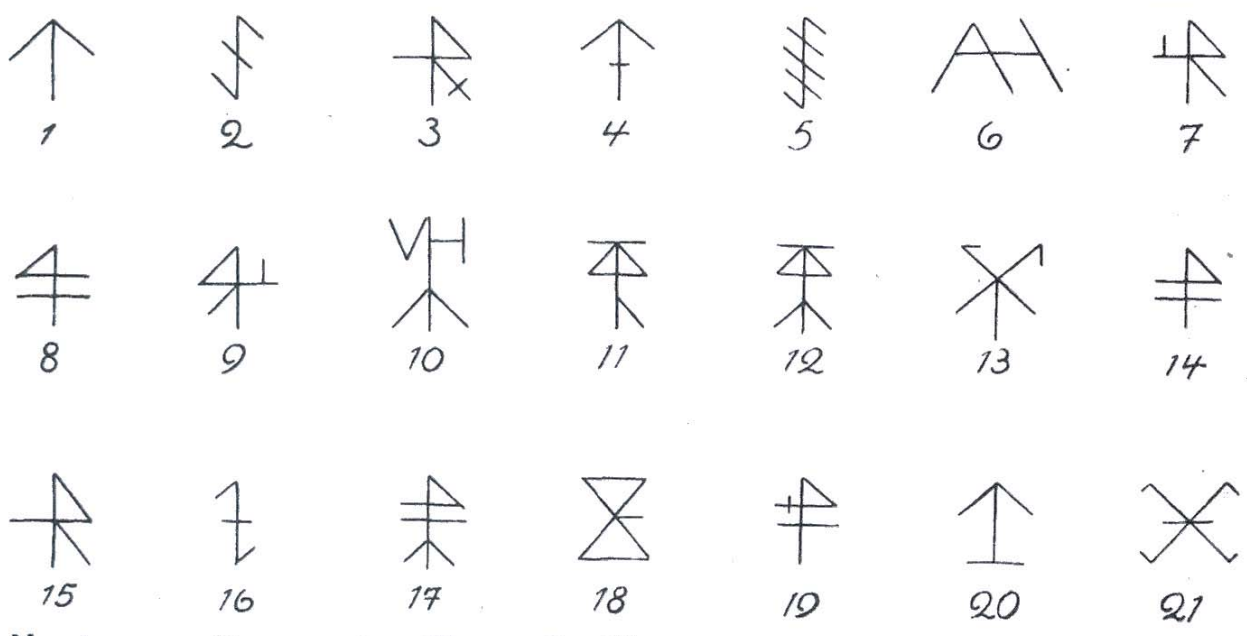
49 Häuser, darin 54 Hausgesinde = 267 Seelen.

Die Häuser mit dem Namen der Bewohner aufgeführt und die Lage beschrieben, danach haben die Häuser gestanden, wo jetzt die Lange, Kirch und Osterstraße ist. Nördlich und westlich der Kirche hat kein Haus gestanden. Schaden gelitten, sondern alle in Gnaden bewahrt und etliche also bald den Tag nach Paulis Bekehrung den 25 Jan. da ich mit den Weibern auf meinen Knien zu Gott öffentlich und besonders flehte, wieder unbeschädigt hergeführt.

Etliche aber hernach. Darauf habe ich mich entschlossen im Namen des Herrn wegen der Gnade nach Erhörung unsere Gebet's um seines allerliebsten Sohnes willen, künftig entsteht des ordentlichen Textes den 10 Psalm 31 x 32 zu erklären.

Berum 12 Sept 1728

Es wird hiermit von Amtswegen Allen u. jeden Einwohner auf der Insel Norderney, denen solches angeht, hiermit von öffentlicher Kanzel, Kund und zu wissen geführt, dass auch uns



Der Name ist und war früher das Unterscheidungsmerkmal im täglichen, mündlichen wie schriftlichen Verkehr. Nun war aber die Kunst des Schreibens früher nicht im gleichen Maße bekannt wie heute. Wer nicht schreiben konnte, führte sein Zeichen, oder wie man es nannte, seine Marke. Zugleich dienten die Marken, die ursprünglich aus Besitzzeichen des Eigentümers oder sonstiger Berechtigten auf Gebrauchsgegenständen, des Stifters auf allerlei Kirchengesamt und des Verstorbenen auf Grabmalen. Auch die Norderneyer haben, und zwar noch im 18. Jahrhundert, Schriftstücke von Bedeutung mit ihren Marken versehen. (Abschrift aus: Die Norderneyer von Benno Eide Siebs)

Norderneyer Hausmarken (Text s. S. 197)

Bild 30.

Nr. der Marke auf der Hausmarkentafel	Name des Inhabers der Hausmarke	Nr. im Einwohnerverzeichnis von 1702 (vgl. Kap. 2)	Zeit des Gebrauchs der Marke
1	Bents, Ehme	Sohn v. 43	1744
2	Daniels, Gerrelt	Sohn v. 41	1731
3	Daniels, Peter	48	1712
4	Emen, Jacob	6a	1699
5	Frerichs, Siebelt	8	1712, 26, 27, 28, 29, 31, 34, 35
2	Garrelts, Daniel	41	1712, 27
6	Gerdes, Jann	..	1744
7	Gossels, Harmen	22	1694
8	Hayken, Hancke	..	1714
9	Hancken, Remmer	Sohn v. 16	1727
10	Harmens, Ulrich	11	1712, 14, 26, 27
11	Hilrichs, Gerd	13 b	1712
12	Hilderichs, Hilderich	30	1727
13	Hindrichs, Harm	Sohn v. 19	1727
14	Jacobs, Here	39	1735
15	Jacobs, Jacob	..	1712, 26
16	Jacobs, Wadde	4	1727, 28
17	Janssen, Otte	37	1727

Nr. der Marke auf der Hausmarkentafel	Name des Inhabers der Hausmarke	Nr. im Einwohnerverzeichnis von 1702 (vgl. Kap. 2)	Zeit des Gebrauchs der Marke
18	Josten, Wiert	2	1712, 28
19	Mammen, Focke	7	1699
13	Peters, Harm	Sohn v. 21	1744
4	Remmers, Bentet	43	1706, 12, 27, 28, 29
20	Remmers, Hancke	16	1712
21	Ulrichs, Harmen	Sohn v. 11	1735

Insgesamt sind uns die Hausmarken von 24 Norderneyer bekannt. Auffallend ist es, dass sich 3 Norderneyer einer Marke bedienten, mit der schon andere Landsmänner von ihnen unterzeichneten, so lässt sich diese Erscheinung nur durch eine Verwandtschaft der Markenträger erklären. Die älteste dieser Marken stammt aus dem Jahre 1694, die letzte ist 1744 erfolgt.

„Intrade“
=
in etwa:
Die Kasse
der
Verwaltung.

Künftige notleidende Witwern und andere Not an arme Leute nach wir vor, billig vom bezahlen und Einrichtung der Herrschaftlichen Intrade verschont bleiben, dennoch aber desgleichen Leute, hierfür in der Zeit ihres armseligen Zustand's durch ein beglaubigtes Attest, welches von den Pastoren, den Vogt und zwei der Ältesten von der Gemeinde unterschrieben werden soll, hier selbst Glaubwürdig bescheinigen, hinkünftig aber keiner von Bezahlung Intrade befugt sein soll, welcher nicht dergleichen von den des Abends in der Kirche beigesetzt worden, in der Stille u. ist mir das Pfingstfest ein Trauerfest geworden. Ein großer Schmerz ist mein Herz dadurch zugefügt worden, das weiß der Herzens Kündigen, doch ist dieses mein Trost, dass bei Ihrem Heiland's Christi ist und bei ihm lebt. Wir die Seelfrau in der selben Nacht, ehe sie den Tag darauf gestorben, verlangte, dass ich nicht nur mit Ihre beten sollte, nebst einer anderen christlichen Frau, Heinke Heyen, sondern fing auch an zu singen etliche

Frau Heinke Heyen war die Ehefrau von Pastor Frederick Heyen (1650 – 1697)

9

Darauf sagte sie: O, Herr Jesus süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen. Sie aber die Nacht der Finsternis in ihrem Herzen, da sie nur noch der Gnade ihres treuesten Jesu säufzte dass sie derselbe um seiner Wunden Willen nicht wolle verstoßen, sondern alle ihre Sünden in der Tiefe des Meeres werfen. O meine treue Seele. Meine Seele sterbe dieser Gerechten. Was ihre Krankheit anbelangt, so hatte sie in den 5 Tagen große Herzensangst. Es wurden Medikamente gebraucht von Herrn Apotheker v. Sanden aus Norden, allein der gewünschte Effekt wollte nicht folgen u. weil zwei Tage auch ein starker Sturm war, so konnte man nirgend's wo hinkommen aus dem Eiland, darauf schickte auch Herr

Verzeichnis der Vögte auf Norderney:

1605 - 1652	Schüttmeister Johann Raßke aus Norden
1652 - 1664	Tade Taden
1664 - 1670	Henrich Buermann
1670 - 1680	Hinderk Gerdes aus Norden
1680 - 1685	Arend Cluin
1686 - 1688	Lübbe Tjarks
1688 - 1689	Jakob Bilcker (abgesetzt)
1689 - 1692	Simon Jacobs Rass, Schiffer, Enkel des ersten Vogtes Raßke, „wegen treulosen Verhaltens abgesetzt“
1692 - 1702	Jürgen Christian Schleevoigt, gewesener Vogt zu Larrelt
1703 - 1712	Simon Jacobs Rass, Wiedereinsetzung
1712 - 1732	Johann Husius
1732 - 1750	Johann Tromp
1750 - 1765	Jacob Aylts
1766 - 1778	Jacob Peters
1779 - ?	Diedrich Feldhausen, vormals Vogt auf Juist
1794 - 1838	Johann Gerhard Feldhausen, zunächst gemeinsam mit seinem Vater

1707

Siehe auch:
Bild 31.

August 8. Berum amtliche Verordnung. Das der Voigd mit Ernst darauf sehen möge, dass die Kämpe nunmehr zur rechten Zeit wohl bewahret, das Gras nicht unzeitig abgemähet und zum wenigsten 14 Tage Oypern stehen bleiben möge, nachher können die Kämpe wieder geöffnet werden.
I.V.Kettler. A.

1709

Siehe auch:
Bild 32.

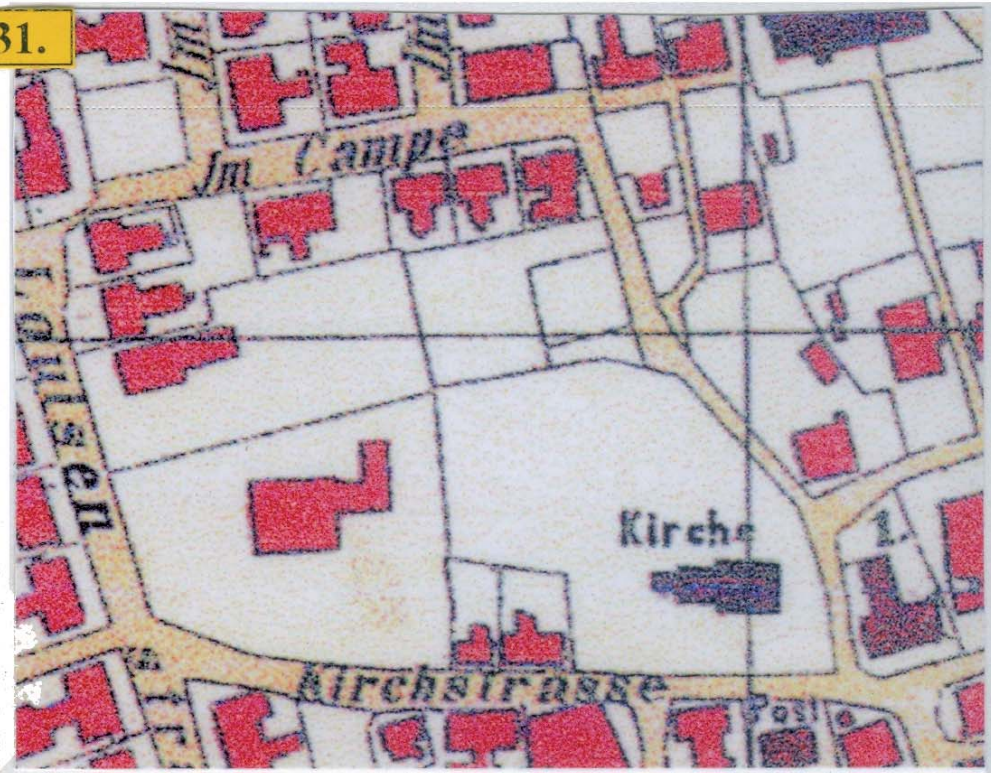
Von Neujahr an, war eine solche Kälte, dass der Voigd Seim Jac.Rash den 15.März 2 Tonnen Bier auf einem langen Schlitten von Norden übers Watt + Eis bringen ließ.- den Tag vorher 14.März wurde Jacob Gerlets verstorbenes Weib Forine Elisabeth begraben. Es hatte 3 Fuß tief ins sandigste Erdreich auf dem Kirchhof eingefroren + machte den Totengräbern viel zu schaffen. Es soll, auf 3 Grad noch, so stark in diesem Jahre gefroren Haben, wie in Grönland.

1711

d. 22.July um 8 Uhr morgens ist gestorben Amelink Harke Backer, nachdem vor den 1.May Norden, da er vorhin als ein Bürger gerechnet, verlassen und mit der Wohnung sich hierher begeben, auf erhaltener Fürstl. Freyheit das Bäcker Handwerk hier zu betreiben. Er ist am 8. Dienstag in Begleit etlicher Bürgers Leute, Männer + Weiber die hier zu genöthiget, mit einem express abgefertigten Schnickschiffe, auch



Bild 31.



Die „Kämpe“ war eine große Wiese. Sie lag Nord-westlich der Kirche. 1879 wurde in einer Ortskarte die Straßenbezeichnung „Im Campe“ eingetragen. (Siehe nebenstehendes Bild. Die Straße vor der Kirche nach Osten hin, heißt heute „Kampstraße“

Bild 32.



Nur der Vogt hatte das Recht, Bier auszuschenken. Also mußte der damalige Vogt Simon (Seim) Jacob Rahs) für Nachschub sorgen. Von Norden direkt übers Eis ging nicht. Er mußte erst nach Hilgenriedersiel und von da durchs Watt nach Norderney. Das nebenstehende Bild zeigt den Eiswinter 1928/29 wo der Bierhändler Pauls sein Bier übers Watt brachte und dann an die Insulaner verkaufte. Mit etwa Fantasie kann man sich sicher vorstellen, wie es 120 Jahre früher gewesen sein müsste.

von Norddeich abgeholt + begraben worden, seines Ehestandes 13 Jahr seines Alters 36 Jahr.

1721

Proclamation =
Verkündigung
copuliert =
getraut, Hochzeit

Pastor Strohbach: (Pastor Strohmänn hat wenig od. nichts aufgezeichnet) 3 Juni d. 3. Pfingsttag ist nach 3 mahliger ordenl. Proclamation von den Hl. General Superintendenten Hl. Levin Coldewey copuliert worden Jan Strohbach, Pater Jan Strohbach + Vater Anna Christina Strohbachin aus Hemleben i.Th. mit der Tugend belobten Greti Janhsen Lünigen, Witwer Remmer Janhsen Vos erfahrener Kauf + Handelsmann in Emden.

1722

Siehe auch:
Bild 33.

9 May ist Jan Wadde plötzlich über alles vermuthen aus dem Schiffe Jan Klühnens gefallen auf der Reise nach Hamburg, er ist wohl 8 bis 9 Jahre gewesen und noch nicht zum Heil.Abenndmahl gegangen. Man hat den Körper auch nicht wieder gefunden. Wohin die arme Seele gefahren, aufwärts oder unterwärts ist Gott bekannt.

1722

den 19 May ist meine Seelfrau Gretje Janhsen Strohbacherin geb. Lünigen in den Herrn eingeschlafen + geschwinde von mir gerissen worden, da mir kaum zwo Wochen miteinander unseren Ehestand geführt. Alter 30 Jahr weniger zwei Monat + 3 Wochen + den 22 ten



Norderneyer Fischerjungen.

In der damaligen Zeit mussten die Jungen schon früh mit an Bord gehen um ein Zubrot zu verdienen. Die Schule, welche sie im Sommer nicht besuchten, war nur in den Wintermonaten für sie möglich. Auch dieses „Schulschwänzen“ wurde damals auch schon vom Amt Berum bemängelt.

Der auf Norderney anwesende Pastor war auch gleichzeitig Schullehrer.

Pastor Strohbach hat diese Zeilen sicher im Kirchenbuch geschrieben, weil er den Jungen Jan Wadde gekannt und auch unterrichtet hat.

Bild 33.



Schnicke oder Schnigge = ein Küstensegler. Weitere Erklärungen siehe nächste Seite.

1728

Hl.Santen, daß er selbst kommen sollte und sie sehen. Allein Siebold Frerichs seine Schnicke war kaum an den Deich, so beschloß sie ihr Ende + befahl ihre Seele in die Hände ihres Jesu: Herr Jesu Dir lebe ich, Dir sterbe ich todt oder lebendig.

Sind an Haushaltungen 80 gewesen, darin gefunden 336 lebendige Menschen:

Der Engel des Herrn Jesus Christus unser Herr leite die, selben auf richtiger Bahn, auf allen ihren Wegen, dass sie ihn mit muthwilliger Sünde nicht erbitten sondern verbleiben in fester kindlicher Furcht.-

Siehe auch: Bild 34.

N3. Dieser neuJahr Wunsch hat dieser Engel bald nach seinem weisen Rath in der Kraft erfüllet in den nachfolgenden 1729 den 24. Januar hat er all die hiesigen Schiffen, außer 6 Schiffen von Harm Casten, Hilr.Hilrichs, Harm Hinrichs, Daniel Jacobs, Clas Gerths, + Hinr.Harms, gerettet, die übrigen waren in einem Stück Eis zusammen gefroren + wurden gegen den Abend alle, mit großen Jammer + Wehklag weg getrieben, doch die Hand des Herrn leitete nicht allein dieselben und brachte sie nach Wunsch an den Nehsmer Syhl und an die Heller, dermaßen dass niemand weder von Gut noch Bluth

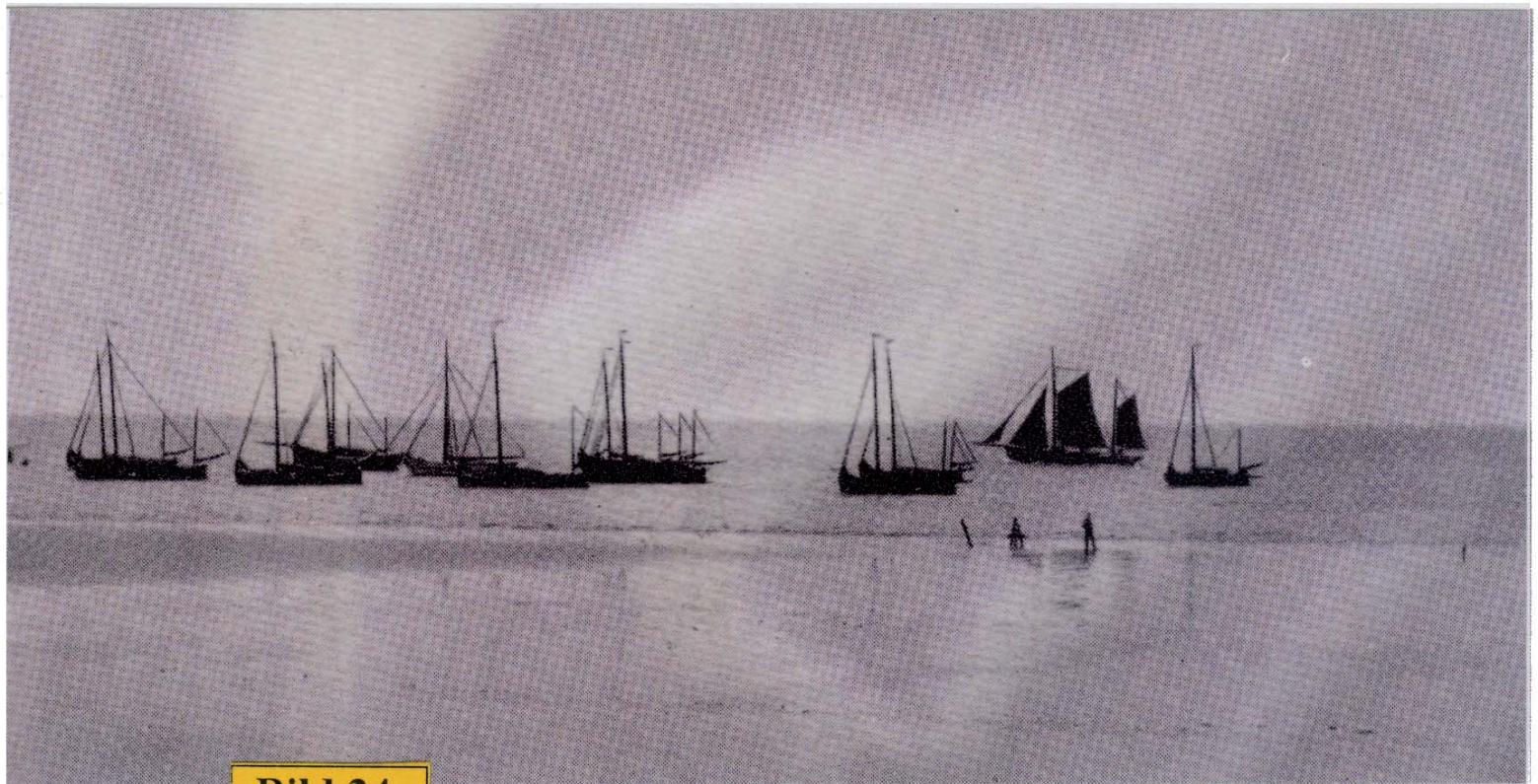
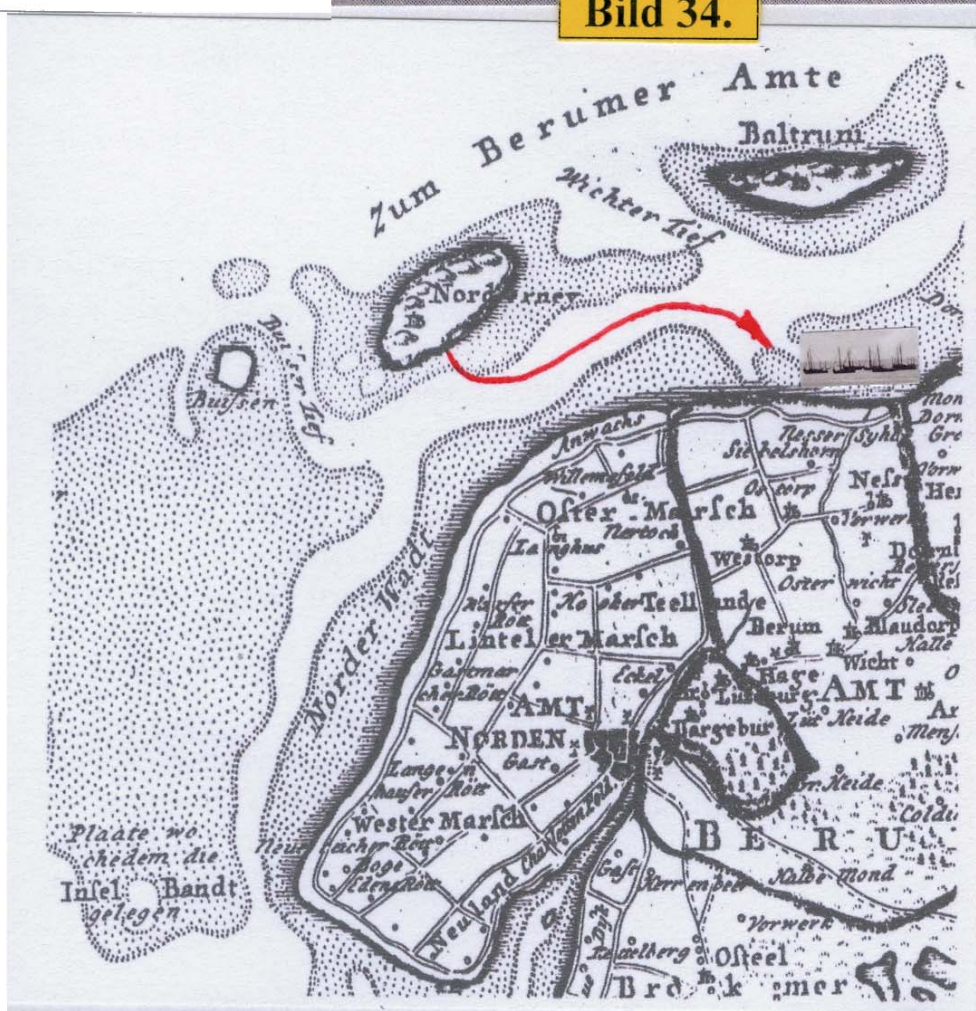


Bild 34.



So könnte es gewesen sein ?

Da Rorderney zur der Zeit noch keinen Hafen hatte, lagen die Schiffe auf Reede. Eine Reede ist ein Ankerplatz. Die Rorderneyer Reede war südlich vor der heutigen Marienstrafe. Im Winter 1729 muß es sehr stark gefroren haben. Das Unglück passierte sicher bei auflaufender Flut. Die Flut kam ja von zwei Seiten. 1. durch das Buiser Tief und 2. durch das Wichter Tief.

Die Schiffe wurden dann mit den Eisschollen von der Reede abgetrieben und durch den Wasserauflauf des Wichter Tief nach Nesmersiel gedrückt. Siehe auch nebenstehende Zeichnung. Da weiter kein großer Schaden entstanden ist, lag sicher an den niedrigen Wellengang. Das Wattenmeer ist bei Eisgang fast immer sehr glatt.

Erläuterungen zu den nebenstehenden Bericht von Pastor Strobach (1728)

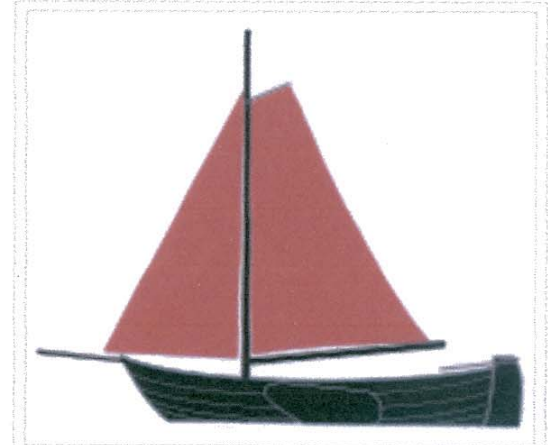
Geschichte

In der Wikingerzeit war die Schnigge ein schnelles, einmastiges Segelschiff mit geringem Tiefgang von etwa 30 Metern Länge, das zusätzlich mit etwa 40 Riemen gerudert werden konnte. An Bord war eine Besatzung von bis zu 90 Mann. Die Schnigge zählte zu den Langschiffen; eine fahrtüchtige Rekonstruktion dieses Typs existiert in Polen.

In der Zeit der Hanse wurde die Schnigge als kleines, schnelles Kriegs- und Depeschenschiff verwendet. Verbreitung fand sie in Skandinavien, im Baltikum, in Polen und in Deutschland.

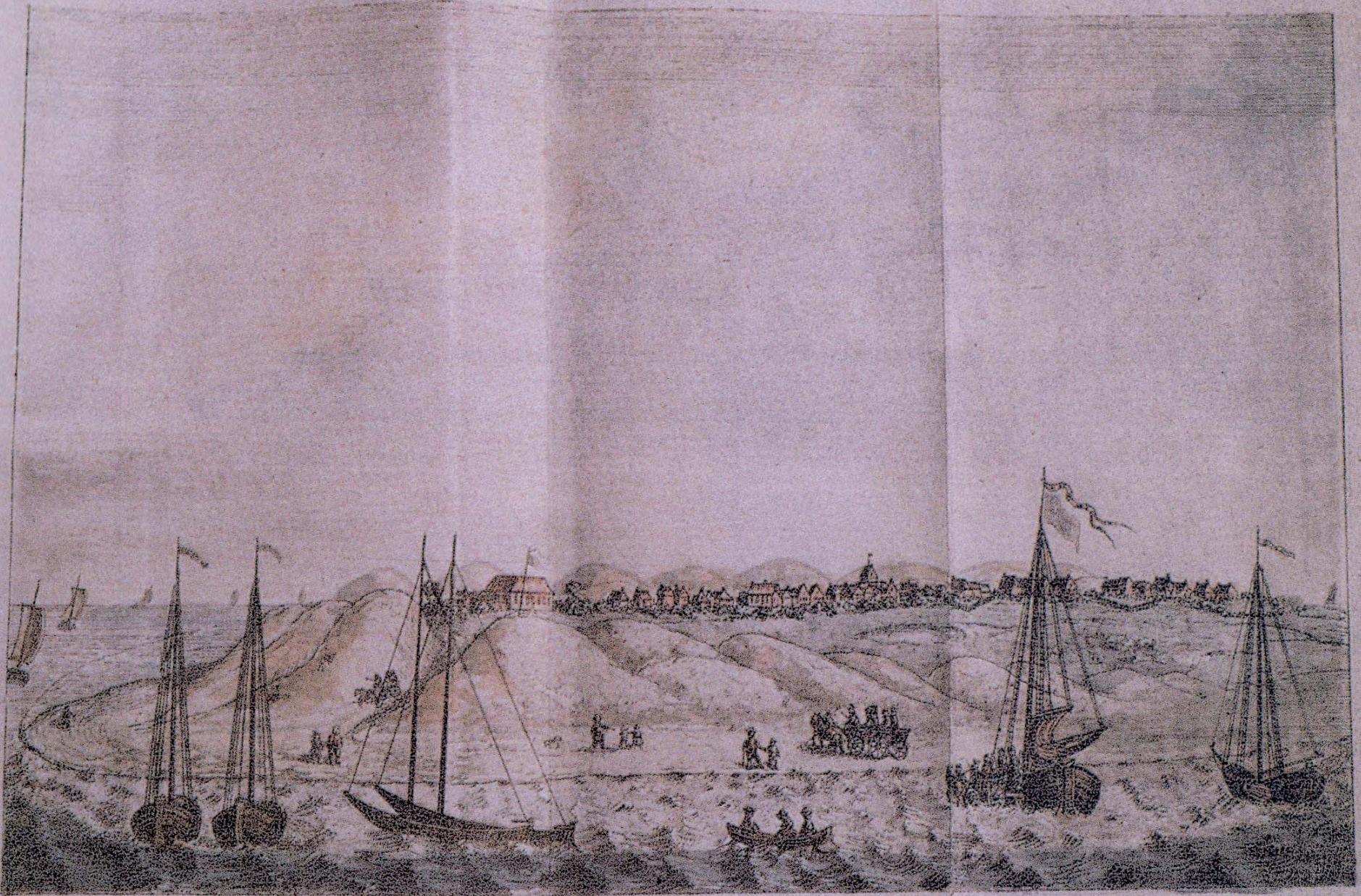
Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in Deutschland mit Schnigge regional unterschiedliche, ein- oder anderthalbmastige Schiffstypen bezeichnet, darunter die Kuff, ein ostfriesischer Küstensegler, und die *Eiderschnigge*. Es waren flachgehende Boote mit geringem Tiefgang und Seitenschwertern, die als Frachttransporter oder Fischerboot Verwendung fanden. Vor dem feststehenden Mast führten sie bis zu drei Vorsegel, das Großsegel war gaffelgetakelt^[1].

Schnigge



Einmastige Schnigge um 1800

Aus „Wikipedia“ der freien Enzyklopädie



Die Insel Norderney, von der Rhede.

Blick auf den Badestrand von Norderney mit Reede (rechts). Stich um 1815. Aus D. F. W. von Halem: „Beschreibung der zum Fürstenthum Ostfriesland gehörigen Insel Norderney . . .“, Bremen 1815. – Repro: Tepe

den Pastor, den Vogt + zwei der Ältesten der Gemeinde beglaubigten armen Zettel werden beybringen + vorzeigen können. Wonach sich dennoch der Vogt, sodann die Insulaner, welche ihres unvermögen halber uns Künftigen raten weniger Freiheit verlangen möchten, schuldig zu richten.
J.W.Kehs, Amtmann.

1730

Siehe auch:
Bild 35.

Berum 28.Juni 1730

Danach hat Hl.Pastor Strohbach auf der Insel Norderney sich beschwert, daß ihn alda ohn geachtet von 3 zur See fahrenden Fischer, schon einige Zeit her gantz keine Fische geliefert worden, indes aber doch bekannt, daß den zeitigen dortigen Prediger aus eines indem zur See fahrenden Schnicke, wo nicht mehrere dennoch wenigstens alle Mahl ein ganzer Fisch als ein Theil seines Solarie geliefert werden müssen. So hat der Vogt an sämtlichen zur See fahrenden Insulaner, sogleich nach Erhalten dieses anzuzeigen, dass sie alle Mahl wenn und so oft, sie zur See fahren würden, den Hl. Pastor Strohbach aus jeden Schnicke wenigsten ein paar, und ihn als ein Theil seines Salarie, zu kommende Fische ohnweigerlich + poena ein in der hierwieder handeln 5 gg. ? aus folgenlassen sollen. Und wie der Vogt Husio poena 10 gg.

Salarie,Salär

=

Lohn,
Gehalt,
Honorar.

poena =
Strafe,
Gesetz

Bild 35.



Das obige Bild, ein Gemälde von Poppe Folkerts, zeigt die ankommenden Schiffe von See her und auf der Reede liegen. Die Angehörigen der Fischer übernehmen den Fang und transportieren die voll beladenen Fischkörbe nach Haus. Jetzt sollten sie aber auch dem Pastor Strohbach ein Teil (Salarie) vom Fang abgeben. Da das Verhältnis zwischen den Fischern (Insulaner) und dem Pastor Strohbach gestört war, bekam er nicht einen Fisch ab. Darauf hin beschwerte sich Pastor Strohbach beim Amt Berum. Den Fischern drohte er mit einer poena (Bestrafung). Der Vogt wurde eingeschaltet und drohte mit einer Geldstrafe von 5 guten Groschen, wenn die Fischer nicht ihren Verpflichtungen nachkommen würden.

Contravene
=
zuwiderhandeln
verstoßen
verletzen

darauf zu sehen hat, daß dieser Verordnung nach gelebet werde. Also hat auch derselbe bey gleichmäßiger Strafe die darwiederhandeln fleißig zu notieren und selbige alhier, auch so oft ein Contravene von den Hl. Pastor selbst wird mahnhaft gemacht werden, ohne Verzug allhier mahnhaft zu machen. Wonach sich dem auch der Vogt + die übrigen Insulaner zu richten haben. Fürstl. Amtsgericht.

1730

d. 8 Juli ist im Herrn eingeschlafen costa men charissima, das morgens am Mittwoch gegen 3 Uhr, zu meiner großen Traurigkeit, allhier in der Wüste, an einem fremden + wilden Ort, meine Sophia Charlotte Strobacharin geb. Vagtin und ist begraben in der Kirche vor dem Altare. Pastor Reesshemius aus Norden hat die Leichen Predigt gehalten.

Siehe auch:
Bild 36.

1731

den 26. Januar: Drei Tage nach Pauli Bekehrung. Wurde von meiner Gemeinde, die an dem Weihnachtsteste, als etliche zum Abendmahl gehen wollten, von mir liefen als ich denselben vorhielt: Wie sie doch sehr suchten mich zu verkleinern wegen der Fische + Heu holens, als wenn ich Erneuerungen aufbrächte. Da ich nichts mehr verlangte, als mir solches zu beweisen, als dann wohl ich ihnen Abbitte thun und mich ändern, weil sie über soches nicht schriftlich könnten beweisen, so wären sie schuldig mir Abbitte



Bild 36.

Das obige Bild ist eine Federzeichnung. Mit etwas Fantasie kann man sich vorstellen, daß 1730 in der Kirche an der Ostseite vor dem Altar die Frau Strobacherin beerdigt wurde. Für die damaligen Verhältnisse sicher eine ungewöhnliche Art, Leute auf Norderney zu beerdigen. Obwohl ein zerstörtes Verhältnis zwischen dem Pastor und den Insulanern herrschte, zeigten die Eyländer große Anteilnahme beim Tode seiner 2. Frau. Der Pastor nannte seine Frau zu Lebzeiten (costa mea carissima) 1878 wurde die alte Kirche abgerissen und die Leiche wurde bestimmt umgebettet. Leider sind hiervon keine Aufzeichnungen vorhanden. 1879 entstand der Neubau der heutigen Kirche

1731

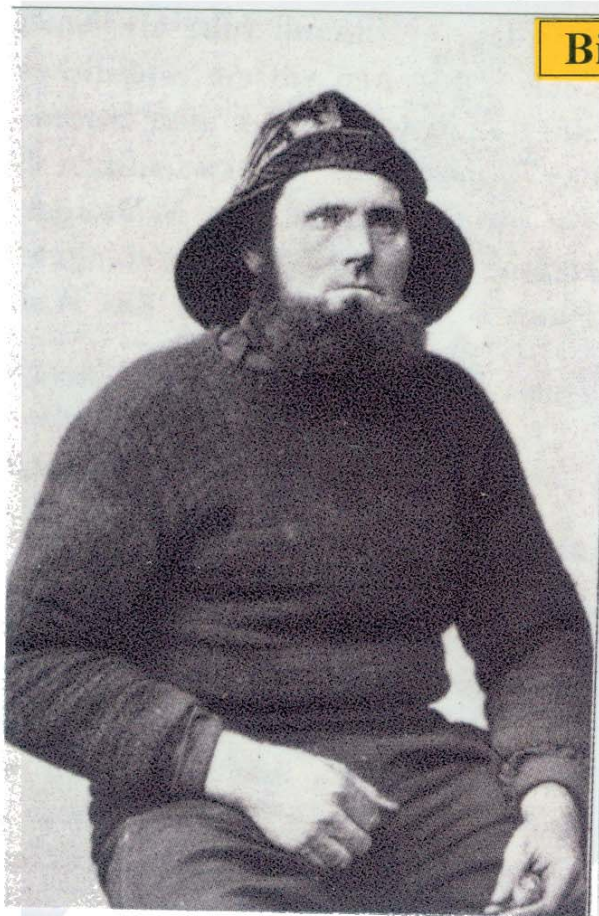
Abbitte zu thun. Da fingen sie an zu zanken und liefen weg, außer Rudolf Scholmann + Daniel Jacobs blieben allein. Ich sagte wer weg gehen wollte, solle nur stille sein + wer bleiben wollte, sollte mich weiter zuhören. Allein sie liefen alle weg !

Paulis
Bekehrung
=
26. Januar

Weil aber an Paulis Bekehrungstage ihnen der himlische Vater für 2 Jahren mit den sämtlichen Insulanern alhier, ein besonder Wunder gethan in der Eisfluth, da die meisten beynahe an Gut + Bluth verloren, so habe diese Paulis Bekehrung zu einem Dankfeste gemacht und nachgegeben. Weil aber der liebe Gott Gnade gab an denselben Tag, die Sache etwas wehmüthig vorzustellen und meine Gemeinde, theils für Undankbarkeit warnen mit mit Ernst, theils aber doch zur Dankbarkeit zu ermahnen, dass viele weinten. So wurde der Tag darauf, da ich eine scharfe + harte Prüfung vor dem Geiste Gottes, denselben ganzen Tag mußte außstehen, wusste aber nicht warum, bis gegen Abend kamen 4 Deputierte von der sämtlichen Gemeinde, um mich zu fragen, wegen des Heus + Fische, ob ich solches wolle bey der alten Gewohnheit bleiben lassen oder was meine Meinung wäre, es wäre meine Pflicht ? Ich antwortete: Es tate mit leyd sein, wenn ich einen unter euch eien Örtjin mehr abnehmen als mir von meiner Obrigkeit schon

Siehe auch:
Bild 37.

Bild 37.



Mit etwas Fantasie:
Die Bilder sollen den
verzweifelten Pastor mit den vier
Deputierten der Fischer
darstellen.

Anmerkung:

Nach Überlieferung hat sich der
Pastor Strohbach am 1. Februar
1731 das Leben genommen. – Es
gelang ihm noch wenige Tage vor
seinem Tode, am 26. Januar, mit
der Gemeinde gütlich zu einigen.

Dennoch suchte er dieses
entsetzliche Ende.

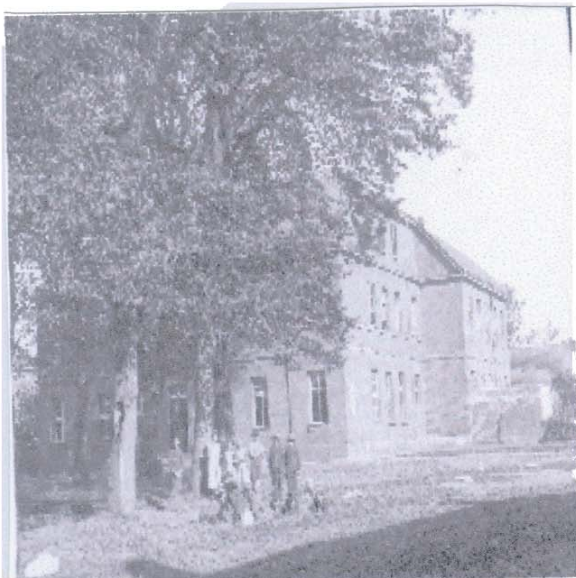


1731

Siehe auch:
Bild 38.

vor einigen zwanzig Jahren zuerkannt und ich hätte es schon den Hochfürstl. Amtsgerichte Berum übergeben, was mir dasselbe aufs neue zuerkannt, dabey wollte ich bleiben, anders könnte ich nicht. Sie antworteten aber im Namen der Gemeinde: Sie müssten es weiter versuchen, sie könnten nicht nach der Fürstl. Amtsgerichtlichen Verordnung leben.

Ich aber dachte weiter nach über diese Worte + weil die Gemeinde sich gern mit mir vertragen wollte, erinnerte ich mich des Nachts der Worte Christi: Say eilfertig etc.+ Paulis: Laßt lieber Vorurtheil usw.... Obgleich ich nun schon 10 Jahre hier + hatte ohne des Amts, Seel, Leibes, Kinder + Haus-sorgen genug.- So lud ich des Morgens den 27.Januar auf einen Sonnabend die gantze Gemeinde ein, um mich zu erklären, 1 tens wegen der Fische, 2 tens wegen des Heus + fing ungefähr also an: Es würde der sämtlichen Gemeinde noch wohl bekannt sein, wie dieselbe gestern Carsten Hayckes, Carsten Remmers, Arend Janhsen Klühnens, Ebbe Gerths, aus Liebe zum Frieden zu mir gesendet, mit der vorangezeichneten Frage. So hätte ich auch aus Liebe zum Frieden + zum guten Verständnis meiner äußerlichen Harmonie die Gemeinde zusammen kommen lassen. 1 ten. Allein ich wusste woraus.

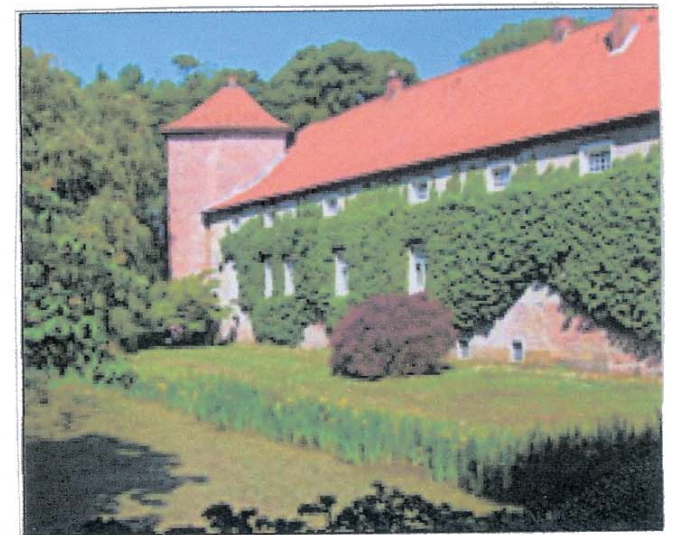


Amtsgerichtsgebäude um 1900

Amtsgerichtsgebäude in Norden um 1900
der Nachfolger von Berum



Bild 38.



Die Burg Berum
Wohnsitz der Grafen und Fürsten
aus dem Geschlecht der Cirksena.
Vielleicht war auch hier das
Amtsgericht Berum untergebracht.

Geschichte des Gerichts

Das Amtsgericht Norden hat seine Tätigkeit am 1. Oktober 1852 aufgenommen. Es war zunächst gemeinsam mit der Verwaltung des Amtes Norden in einem Gebäude am Fräuleinshof in Norden, damals mehr oder weniger noch am Stadtrand gelegen, untergebracht. Hier am Fräuleinshof befand sich in vorreformatorischer Zeit ein Nonnenkloster, später im Zuge der Reformation soll dort ein adeliges Damenstift errichtet worden sein. Im Dezember 1833 hat die königliche Domänenkammer in Hannover das betreffende Grundstück, das seinerzeit schon bebaut war, aus Privathand für 2.200 ostfriesische Gulden erworben. Die Besitzübergabe erfolgte zum 1. Mai 1834. An seiner nördlichen Grenze lag auch damals schon die Lateinschule, die über 400 Jahre alt ist, aus der dann das heutige Ulrichsgymnasium hervorgegangen ist. Im Bestandsverzeichnis des Grundbuchs war das königliche Amtshaus nebst Garten am Fräuleinshof eingetragen.

Zum Bezirk des Amtsgerichts Norden gehörten anfangs nur die Stadt Norden mit ihrer näheren Umgebung, das Brookmerland sowie die beiden Inseln Norderney und Juist.

Neben dem Amtsgericht Norden gab es bis zum 30.09.1932 noch das Amtsgericht Berum, welches für die östlich von Norden gelegenen Ortschaften, insbesondere die heutigen Gemeinden Dornum und Großheide, die Samtgemeinde Hage sowie die Insel Baltrum zuständig war. Ab dem 01.10.1932 ging die Zuständigkeit für diese Gebiete mit Auflösung des Amtsgerichts Berum auf das Amtsgericht Norden über.

1731

Pastor Husius
beklagte sich und
sagte:
Insgemein sagen
die Epländer:
Gottes Wort
müsse man
glauben, aber was
der Prediger
saget, dürfte man
nicht glauben.

Siehe auch:
Bild 39.

woraus erinnern, daß der weil Hl.Pastor Husius solche bei der Hochfürstl. Verordnung am 1705 + 1707 nicht nach seinem eigenen Gefallen gemacht (wie die 4 Deputierten gemeldet) sondern ich wure gewiß versichert, dann wann derselbe könnte zugegen sein, er solches bezeugen würde. Wurde auch sowohl seinen ehrlichen Nahmen und redliches Gemüth wissen zu vertheidigen als ein + jeder redlicher + gewissenhafter Seelsorger.

2 tens Breuchte ich keines wegens in diesem Amte Erneuerungen auf, das würde mir fälschlich Schuld gegeben, sondern ich suchte Göttl. + Weltliche Ordnung überreich aufzurichten + fortzupflantzen, auch nur dasjenige zu erhalten, was schon vor 20 Jahr gebruch war.

3 tens Darf die Gemeinde nicht gedenken, als wenn ich oder vielmehr das hohe Fürstl. Amtsgericht zu Berum sich besorgte, die ergangenen Fürstl. beiden Verordnungen, zu vertheidigen und ich mich für ihren Prozeß fürchten werde.

4 tens Ist redlich mein Entschluß aus Liebe zum Frieden, doch ohne eine einzige Kränkung der hohen Fürstl. gnädigen Verordnungen. Weil ich in 10 Jahren die völligen Fische nicht bekommen, sondern bisweilen einen, bisweilen vier, sonderlich wenn fang Fische ausgenommen. So wolle ich wegen der Fische, es auf ihr

Bild 39.



Das obige Bild wurde um 1900 aufgenommen. Norderneyer Fischerfamilien haben sich auf einer mit Gras bewachsene Düne vor dem Strand zu einem Gruppenbild vom Fotografen Sasse zu Erinnerung an die um 1900 zurückgehende Angelfischerei ablichten lassen. Ihre für den Fischfang gebrauchten Gerätschaften hatten sie dabei. Die Gemeindemitglieder könnten 1731 ähnlich, so wie die abgebildeten Fischer ausgesehen haben. Norderney hatte damals 356 Einwohner in ca. 56 Haushaltungen. Den Disput mit dem Pastor hatte seinen Grund : von ihren kargen Einnahmen, die noch durch den Zehnten verkürzt wurden, konnten sie ihrem Pfarrer naturgemäß kein üppiges Gehalt bezahlen.

1731

eigen Gewissen ankommen lassen, da sie zur Beruhigung desselben möchten eingedenk sein der Worte Christi: Der unterrichtet wird in den Worten (dass sind die Hörer) der theilet mit allerley Güter durch dich (dass sind die Lehrer) Die Drohung steht darbey mit Verheißung: Was der Mensch sähet u.s.w. Wegen des Heus: Weil in den 9 Jahren allzeit von jedem ein Fuder geholt bekommen und da Gras mit bey, was verdorben und mehr Schaden als Vortheil davon gehabt, auch allzeit entweder das Oberste oder unterste aus der Schnicke nehmen müssen, so will ich lieber einerley Heu kaufen, das gut ist und Geld ausgeben zur Fracht, als daß ich mit euch deshalb streiten will, dann habe ich noch Nutzen dabey, daß es gut ist. Als aber für 2 Jahren das Hoch Fürstl Amtsgericht habe müssen, wegen des Heus anrufen, dazu bin ich von euch gezwungen worden. Ich habe Hilr.Janssen, Hinr.Harms + Hanke Remmers, 3 Fischer, ersucht nun Geld, welches sie sollten von mir kriegen, mein Heu das an den Norddeich gekauft + auf meine Kosten bey zu holen, allein es wolle keiner es thun, bis dieselben bey Strafe 1729 den 1.August dazu getrieben wurden. 1730 habe ich wieder es angeboten: Wo jemand wäre, der mir wollte für meine Kühe Heu

Galater 6,7
Irrt euch nicht!
Gott lässt sich
nicht spotten.
Denn:
was der Mensch
sät, das wird er
ernten.

Siehe auch:
Bild 40.

Bild 40.



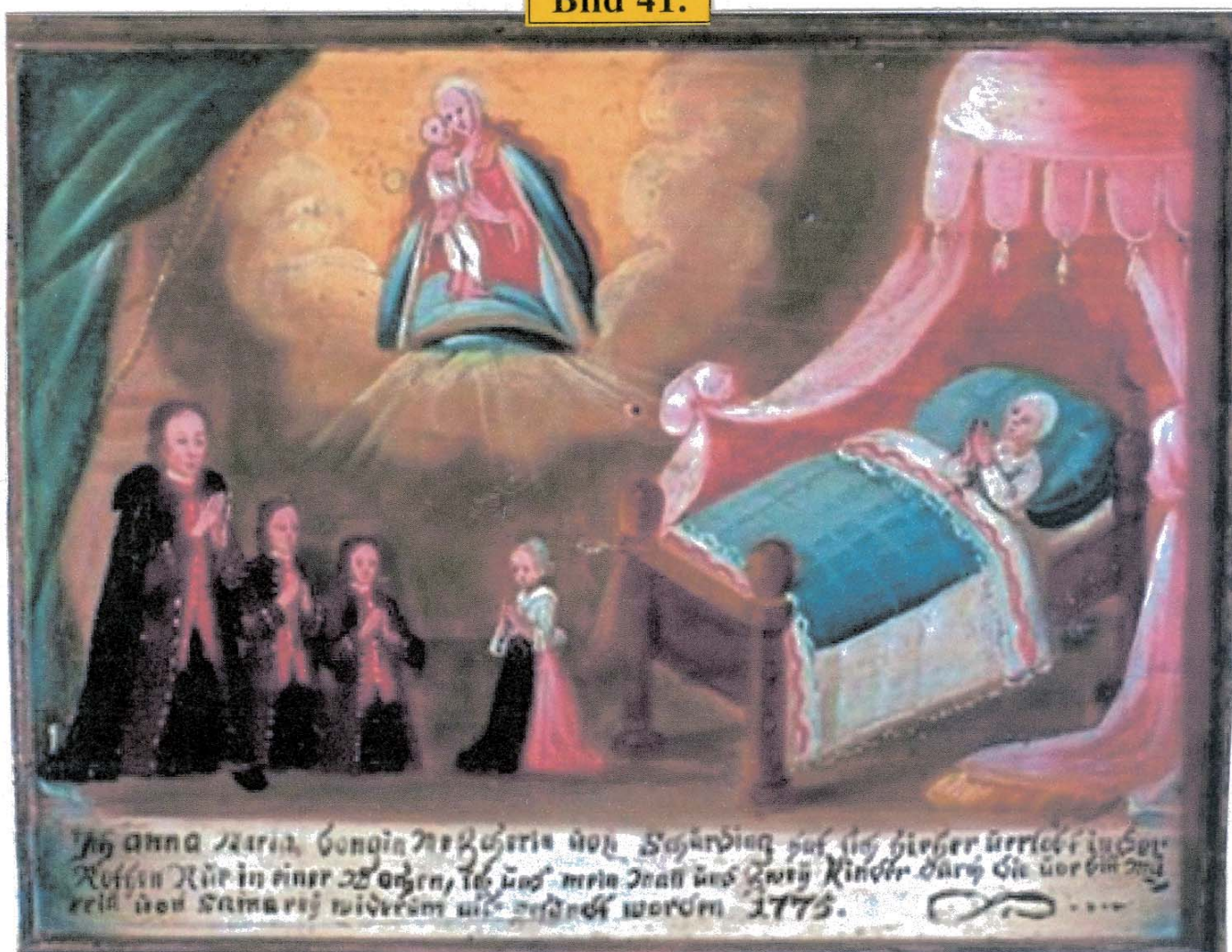
Fährschiff Rorderney

Zusätzlichen Verdienst bot
Rorderneyer
Schiffseignern der Fracht- und
Fährverkehr auf eigene
Rechnung zwischen der Insel
und dem Festland. Nach 1895
verkehrte nur noch das
Fährschiff „Rorderney“,
Kapitän Buss, während der
Sommermonate.
Aufnahme um 1900 Stadtarchiv
Rorderney

- 1731 Heu auf einmahl mitbringen, so wollte ich Geld mitgeben zu kaufen, allein dar war niemand. Darauf als Hilrichs Ulrichs an den Norder Syhl war, sandte ich mein Zimmermann Hilr.Tolen mit Geld für Heu zu kaufen allein derselbe Hilrich hat es nicht wollen mitnehmen und noch andere 2 Fischer die am Syhl waren nicht, außer Harm Casten hat als letzter noch angeboten es mitzunehmen.
Der Beschluß war nach 1.Sam. XII. 3.4.5.
Darauf gab mir die sämtliche Gemeinde die Hände, außer Siebold Frerich.--
(1731) (21 Februar also, kurze Zeit nach diesem Friedensschluß, wird der Pastor tod in seinem Bette aufgefunden. Siehe Seite 16)
- 1750 Die Kirche wird vergrößert + schon am 20.September die erste Predigt darin gehalten. Die Baukosten wurden bestritten theils aus denen 700 Rthl. so zu des Fürstenzeiten der Kirche gnädigst geschenkt + bisher in Aurich auf-behalten waren, theils von Collecten + Beckengelder.
- 1759 Herrschte hier die rohte Ruhr + starben über 100 Personen die Krankheit
1760 war durch einen hiesigen Schiffer, der krank ans Land kam, eingeschlept worden.

Siehe auch:
Bild 41.

Bild 41.



Hier ist leicht nachzuvollziehen, weshalb die bildliche Darstellung nicht konkreter wurde. Die Bezeichnung "**rote Ruhr**" weist auf blutigen Stuhl hin, eine Folge von seinerzeit mangels Hygiene häufigen Magen-Darm-Indispositionen. Dezenterweise liess man auf der Votivtafel die undelikatsten Konsequenzen solcher Durchfälle weg, sowohl mit Bezug auf die bettlägrige Mutter wie auch im Hinblick auf die drei weiteren, gemäss Text ebenfalls erkrankten knienden Familienangehörigen.

11 Jan 1740
 16 Juli 1741
 10 Sept 1769
 ?
 gest 16 Sept 1789
 2 Juli 1828
 13 May 1873
 18 May 1895
 20 Febr. 1910
 gest 11 Juni 1842
 1829.

Simon. Jacobs. Kass.

Vogt. auf Norderney.

geboren im 1649. gestorben am 23 August 1710.

28/1 ¹⁶⁸³ verheiratet mit Afke. Heien mittelst Arndt Blum, Vogt.

geboren 1649. gestorben 91. Jahr alt am 21 Octbr 1740.

Im Kirchbuche stehen von Pastor Flefies & seinem Nachfolger folgende Aufzeichnungen: 1688. 30-40 Häuser 160-200 Einwohner 1703. 15. Febr. Ist Simon. Jacobs. Kass. von Aurick gefordert worden, ihm zufolge den Vogtsdienst auf Norderney. gütlich zu empfangen. Damals war Fürst zu Ostpreussen: Christian Eberhard. Simon. Jacobs. Kass ein geborener Eylander bei dessen Anstellung alle invidentlich zugehörig in der Gemeinde ein Jahr während Leben fürsten ohne Besah mit Kon. jedoch für gar ihren eigenen Prediger bey dem Fürsten nachher durch seinen außser dem Kirchensprecher nym. Liebold Frericks. Jacob Gerlets. Brentel Remmers.

Die Klagen darüber, daß der Prediger sub feil Abantmass vorantfielt. Dem untern Hofe aber darüber beahen für ihren, daß die Tuzel nicht mögls nur Consistorium Nominum.
 (Norderney Jahr 1702-267 Einwohner. 1707-285 Einwohner)

1705. Das Koigl. Simon. Jacobs. Raps hatte ein listiges Weib,
 welche wider das Pastorat bey des Koigl. des Koigl. Weib
 führte das Regiment, namentlich Freund und der Gemeinde.
 Teyen. Das Riefenversteher Gerd. Harms Weib führte
 das Riefenregiment, daher garrichtsfest in Mordung
 und Laster, daher wurde die Obrigkeit um Hilfe angerufen.

1710. 13 März haben zween Pöfifer die außermordener
 Markt mit ihrem Pöfiffa lugen, um Wichterich Freund, einen
 alten Mann gefunden, der plus ein 60 fl. Oelprieses
 in holl. Münze gab, selbiges Geld dem Koigl. Simons
 Jacobs Raps gab, der den Körper vom Brande lösen
 lassen mit eigenem Magen, welcher verblieben Leinwand.
 zum an Gesicht ganz verletz, das man sein Gestalt
 ob er alt oder jung nicht wohl unterscheiden möge, weil
 das Corpus sonst noch ganz mit unverletzt, hat man ihn
 mit einem Grabtüncher befüßet am 15 März um mit
 üblen Ceremonien, Glockenlängen, durch Leinwand
 mit andächtigen Gebet zum Grabe getragen, bey dem
 und alles mit einer andächtigen Leinwand besprochen
 so hatte ein bleiches Lämbe mit einem silbernen

Knöpflin unter dem Halbe strom die Luft haben KI
standen. die Kirche hat 28 Jhr. strom bekommen.

Vorherige Seite
zugefügt.

1712. 3^{ten} Trinitatis, ungefähr 10 Uhr ist der selb. Jhr. Pastor Husius,
dieser Gemeinde allhier zu Morderney folig im Jhr. entseelen.
Den 4. Trinit. bestattet, seine Grabstelle ist in der Kirche vorne
im Eingang bei der Thür, somit die Egländer ihn und seine
in der Kirche nicht haben wollen liegen lassen. Jhr. Pastor
Lamberti hat ihn die Leichenredigt gehalten. —

Den ist Simon Jacobs Kap allhier gestorben, gleich strom
abliche Tage voran. Und hat ihn aber denselben Tag, da
der Pastor begraben, auf ihn der Pastor Lamberti und Nepe
die Leichenredigt gehalten: Hiob. 19, 25. Und haben
sie also diese Beide, da sie sich im Leben nicht vertragen
konnten, im Tode versöhnet. Das Herr ist gerecht mit seiner
Gerichte sind feilig.

1740. 21 Oct.: ist Alte Hagen ganz am Voigtin auf Morderney
im 91. Jahr ihres Alters gestorben

1740. 16 May ist der alte Bentel Kemmer im 78. Jahr seines
Alters gestorben & am 1. Juni begraben

(Morderney zählte 1710. 293. Gemeindeglieder)

1715. 314

Siehe auch:
Bild 45.

Siemon Jacobs Rahs.

Voigt auf Norderney

geboren um 1649. gestorben am 23. August 1712

28.7.1683 verheiratet mit Afke Heien verwitt. Arend Cluin, Vogt
geboren 1649 gestorben 91 Jahre alt am 21. Okt. 1740

Im Kirchenbuche stehen von Pastor Husius + seinen Nachfolger folgende Aufzeichnungen: 1688. 30 – 40 Häuser 150 – 200 Einwohner
1703. 15. Febr. ist Siemon Jacobs Rahs nach Aurich gefordert worden, um daselbst den Voigtdienst auf Norderney gratis zu empfangen. Damals war Fürst zu Ostfrießland: Christian Eberhard. Siemon Jacobs Rahs eingeborener Eyländer bei dessen Anstellung alles unordentlich zunging in der Gemeinde ein sehr wüstes Leben führten ohne Scheu und Reu, so daß sie gar ihren eigenen Prediger bey den Fürsten verklagten. Dieses schrieben außer den Kirchenvorsteher auch: Siebold Frerichs, Jacob Gerlets, Bentel Remmers.

Sie klagten darüber, daß der Prediger das Hl. Abendmahl vorenthielt. Am anderen Jahr aber darauf baten sie schon, daß die Sache nicht mehr möchte ans Consistorium kommen.

Norderney hatte 1702. 267 Einwohner

1707. 285 „-“

Bild 45.



Der Stammsitz der Familie Siemon-Jacobs Rahs (Das Haus mit X gekennzeichnet.)

In der Strandstraße hat das Anwesen der Familie Rahs später Kass geschrieben, gelegen. Es wurde immer an den nachfolgenden Sohn weiter vererbt. Nach einer Aufzeichnung von Jakob-Bernhard Kass im Jahre 1900, der auch die Kirchenbücher übersetzt hat, steht auch die Ahnen-Tafel der Familie Rahs (Kass) geschrieben. Anzumerken ist, das J.B.Kass Zweifel hatte, daß der Schüttmeister Rahske, der erste Vogt auf Norderney, der Stammvater alle auf Norderney vorhandenen Kass-Familien ist.

Das Bild ist aus dem Stadtarchiv und wurde 1879 aufgenommen) Das Haus von J.B.Kass liegt in der Strandstraße mit der Hausnummer 8 (Heute im Jahre 2008 Sport Lückemann, Strandstr.8)

1705

Siehe auch:
Bild 42.

Der Voigt Siemon Jacobs RaHS hatte ein listiges Weib, achtete weder des Pastors noch des Voigts. Des Voigts Weib führte das Regiment, namentlich Strand und der Gemeinde Sachen. Des Kirchenvorstere Gerd Harms Weib führte das Kirchenregiment, daher gewirthschaftet in Unordnung und Laster, daher wurde die Obrigkeit um Hülfe angerufen.

1710

Am Wichtery
-Strand =
das Ostende
der Insel
Norderney

13. März haben zwoen Schiffer die außem Norderneyer Watt mit ihren Schiffen lagen, am Wichtery Strand, einen toten Mann gefunden, der plus min 60 Gl. Ostfriesichs un Holl. Müntze gehabt, selbiges Geld dem Voigte Siemons Jacobs RaHS gebracht, der den Körper vom Strande holen laße mit eigenem Wagen, welcher verblichen Leichnam b. zwarz am Gesichte ganz verletzt, das man sein Gestalt ob er alt oder jung nicht wol unterscheiden möge, weil daß Corpus sonst noch ganz und unverletzt, hat man ihn mit reinlich Grabtücher behaußet am 15. März auch mit üblichen Ceremonien, Glockenläuten, Christl Leichen Gesänge und andächtigen Gebet zum Grabe getragen, begraben und alles mit einer andächtigen Leichenpredigt beschlossen. Er hatte ein blaues Hemd an und darin ein silbern Knöpflein unterm Halse darauf die Buchstaben K I standen. Die Kirche hat 28 Gl. hiervon bekommen.

Siehe auch:
Bild 43.



Bild 42.

Mit etwas Fantasie könnte man sich vielleicht vorstellen, daß zur damaligen Zeit (wie die Federzeichnung ein Norderneyer Fischerpaar darstellt) links das listige Weib des Vogtes ist, und rechts der Vogt selbst. Die alten Norderneyer sagten wenn eine Frau im Leben resolut und listig ist: „De hät Hoor up Kusen“ (Die hat Haare auf den Zähnen) Heute würde man sagen: Se is en „Hellhaak“ un hör Man is en „Oll Schaap“

Bild 43.



Das „Knöpflein“ könnte ein Kragenknopf gewesen sein. Um die Zeit hatten die Hemden alle einen Stehbund der mit einem Knopf zusammen gehalten wurde. Der gefundene Silberknopf war ein Monogrammedaillon, welcher heute auch noch angefertigt wird.



Seemannsohringe.

Früher trugen die Fischer an der ostfriesischen Küste traditionell goldene Seemannsohringe (sie wurden auch Fischerkreolen genannt) In diese Ohringe wurden die Initialen des Trägers eingearbeitet. Verunglückte ein Fischer auf See, so konnte man den Leichnam an Hand des Ohrringes identifizieren und den Toten von dem Wert ein christliches Begräbnis in der Gemeinde, wo er gefunden wurde, ermöglichen. Heute dient der Ohrring ausschließlich dem Schmuckzweck und wie früher auch gibt es unterschiedliche Ausführung. (Aus dem Internet der Firma Goldschmiede Holtmann, Norderney)

1712

Trinitatis = der
1. Sonntag nach
Pfingsten.
der 3. + 4.
Trinitatis = der
4. + 5. Sonntag
nach Pfingsten.

3 ten Trinitatis, ungefähr 10 Uhr ist der sel.Hl.Pastor Husius, dieser Gemeinde allhier zu Norderney selig im Hl. entschlafen. Den 4 Trinitat beerdigt, seine Grabstelle in der Kirche vorm im Eingange bei der Thür, soweilen die Eyländer ihn anderswo in der Kirche nicht haben wollen liegen lassen. Hl. Pastor Lamberti hat ihm die Leichenpredigt gehalten.-

Den ist Siemon Jacobs Rahs allhier gestorben, gleich darauf etliche Tage hernach. Und hat ihm aber senselben Tag, da der Pastor begraben, auch ihm der Pastor Lamberti aus Neße die Leichenpredigt gehalten: Hiob.19, 25. Und haben sich also diese Beide, da sie sich im Leben nicht vertragen können, im Tode vereinigt. Der Herr ist gerecht und seine Gerichte sind heilig.

Siehe auch:
Bild 44.

1740

21.Okt.: ißt Afke Hayen gewesene Voigtin auf Norderney im 91 Jahre ihres Alters gestorben.

1740

26.May ist der alte Bentet Remmers im 78 Jahre seines Alters gestorben + am 1.Juni begraben.

Kapitel 19

Hiobs Antwort:

Klage über die Härte der
Freunde, über das zu Unrecht
zugefügte Gewissheit über den
Erlöser.

Vers 25

Aber ich weiß, daß er lebt; und
als der letzte wird er über dem
Staube sich erheben.

Norderney zählte 1710.	293 Einwohner
1715.	314 -,,-



Bild 44.

Heute im Jahre 2008
zählt Norderney
ca.6000 Einwohner.
Das ist nach ca.300
Jahren ein Zuwachs
von fast 2047 %

Der Herr ist gerecht und seine Gerichte sind heilig.

Schluß

Mit der 44. Seite endet mein Vortrag. Bevor ich mich, von Ihnen verabschiede, möchte ich mich hier öffentlich bei Frau Gisela May, geb. Rass, herzlich bedanken für die mir überlassenen Unterlagen. Ohne die Bereitschaft von Frau May hätte ich diese Arbeit nicht machen können.

Auch möchte ich mich bei meinem ehemaligen Lehrling Herrn Bernd Röben, bedanken, der mir Computer - technisch zur jeder Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Dank sagen möchte ich auch Hans-Hermann Kramer, der mir mit seinem umfangreichen Archiv, und seinem kirchlichen Wissen, viele Anregungen gegeben hat.

Sehr verehrte Damen und Herren,
ich hoffe das Ihnen mein Vortrag zugesagt hat, und das Sie mit ihren Gedanken wieder in der heutiger Zeit angekommen sind.
Und jetzt - musikalisch mit dem Titel , gespielt vom Marinemusikkorps Nordsee --- Und Tschüß – Auf Wiedersehn.

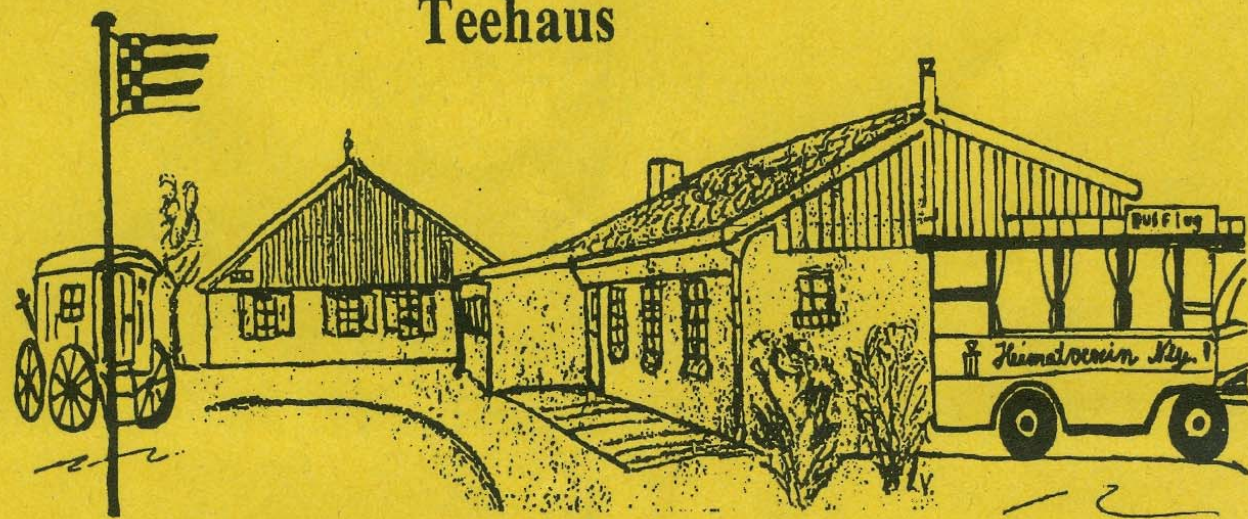
MUSEUMSFEST



am Fischerhaus-Museum

Der Heimatverein Norderney e. V. veranstaltet ein buntes Fest am Fischerhaus-Museum zugunsten des Pferdeomnibus.

Fischerhaus-Museum und Teehaus



**Sonnabend,
30.
August
ab
11.00 Uhr**

**Sonntag,
31.
August
ab
11.00 Uhr**

Im Argonnerwäldchen (2 Min. vom bade:haus entfernt)

Das Fischerhaus-Museum steht nun seit 70 Jahren im Argonnerwäldchen. Dieses Haus entspricht dem ersten festen Bautyp wie er auf Norderney vor gut 240 Jahren entstanden ist. Das Innere zeigt die Wohnkultur und erzählt viel aus der Zeit des Fischfangs und aus dem Alltagsleben der Insulaner.

Öffentliche Führungen durch das Museum finden statt:

Dienstags und Donnerstags jeweils um 11 Uhr sowie Freitags um 16 Uhr.

Außerdem ist das Museum Mittwochs von 16 – 18 Uhr und Donnerstag von 15- 17 Uhr sowie Sonn-und Feiertags von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Gruppentermine können mit Frau Visser (Tel. 04932 – 1791) vereinbart werden. In unserem neuen Teehaus werden künftig Teeseminare, plattdeutsch Vorträge und Döntje-Vertellsel-Abende angeboten.

Am Dienstag um 16 Uhr Teestunde im Teehaus (bitte unbedingt anmelden unter 1791) auch dann hat das Museum von 17 – 18 Uhr nochmals seine Türen geöffnet.

„Rund um uns Fischerhaus“

Ein Auszug aus dem Programm:

Bunte Unterhaltung: Franz und Jan spielen auf dem Akkordeon

Auftritt: Döntje Singers am Samstag 15.00 Uhr

Auftritt: Gerd und Walter (Irish Folk u. anderes) am Sonntag 15.00 Uhr

Kostenlose Besichtigung des Fischerhauses zu bestimmten Zeiten

Vorträge im Teehaus

Samstag und Sonntag 12.00 Uhr

Von der Eiszeit bis zur Besiedelung Norderney's von Hermann Wessels

Samstag und Sonntag 16.00 Uhr

Aus alten Kirchenbüchern von 1688 bis 1735 von Bonno Eberhardt

Samstag und Sonntag 18.00 Uhr

Unser Kutscher Hermann Carls erzählt am Omnibus : ut orle Tieden

Sonntag 17.00 Uhr

„Harry Potter in de grulig Kamer“

für kleine und große Harry Potter Freunde in plattdeutsch von Hermann Wessels

Flohmarkt – Büchermarkt

Strukbessenschmieten für Jung und Alt (bei Bedarf)

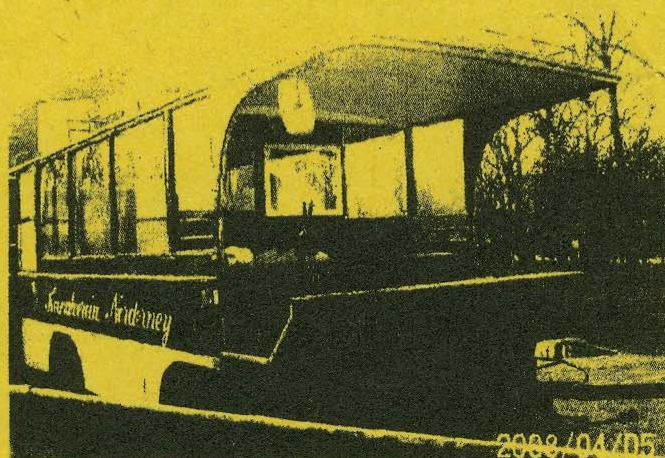
Shantygesang – Versteigerung am Sonntag und vieles mehr.

Tee- Kaffee- Kuchen- Bratwurst- Matjes -Getränke- Kräuterschnäpse

(Die Sanddornkräuterhexe schenkt aus)

Ok een „Dörgeneihten“ gifft dat!!!!

**Sind Sie neugierig geworden – dann kommt zu uns in den Argonnerwald
wir freuen uns auf ein gemütliches Fest zugunsten unseres Omnibusses!**



Ein Museumsfest für den letzten Pferdeomnibus auf Norderney

VORTRÄGE Umzug in historischer Kleidung am Donnerstag

NORDERNEY - Ein Museumsfest zugunsten der Erhaltung des letzten Pferdeomnibusses auf Norderney - unter diesem Motto veranstaltet der Heimatverein sein Museumsfest am Fischerhaus-Museum; dort hat auch der Omnibus seinen vorerst letzten Standplatz bekommen (der KURIER berichtete). Am 30. und 31. August ab 11 Uhr geht es „rund um uns Fischerhaus“.

Der Heimatverein hat für eine bunte Unterhaltungspalette gesorgt: Interessante Vorträge werden nicht nur für die Erwachsenen gehalten. Am Sonnabend und Sonntag, jeweils um 12 Uhr, spricht Hermann Wessels über das Thema „Von der Eiszeit bis zur Besiedelung Norderneys“. An beiden Tagen um 16 Uhr stö-

bert Bonno Eberhardt in alten Kirchenbüchern von 1688 bis 1735“, und jeweils um 18 Uhr erzählt der Kutscher Hermann Carls am alten Pferde-Omnibus „ut olle Tieden“. Am Sonntag um 17 Uhr können die Kleinen und Junggebliebenen der Geschichte von „Harry Potter in de grulig Kamer“ lauschen.

Auch werden Flohmarktartikel angeboten, und Leseratten können in der Bücherfundgrube literarische Schätze entdecken. Für den passenden musikalischen Rahmen sorgt die Spielschar am Sonnabend um 11 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr mit Shantygesang. Die Döntje Singers treten am Sonnabend um 15 Uhr auf, und Gerd und Walter sind am Sonntag um 15 Uhr zu hören.

Selbstverständlich wird es auch an Essen und Trinken nicht mangeln. Es gibt Tee, Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Matjes sowie Getränke und Kräuterschnäpse - Letztere von der Kräuterhexe. Sie bietet „een orlen Nörderneer Schnaps“ sowie „een Dör-geneihten“.

Wer neugierig geworden ist, sollte am Wochenende ins Argonnerwäldchen kommen. Am morgigen Donnerstag ab 18.30 Uhr weist der Heimatverein mit einem historischen Umzug, an dem auch der Pferdeomnibus teilnimmt, auf das Museumsfest hin. Die Teilnehmer, die Kleidung aus der guten alten Zeit tragen, gehen über die Weststrandpromenade durch den Ortskern und zurück zum Teehaus am Fischerhaus-Museum.



Die Norderneyer Vergangenheit ist im Fischerhaus-Museum zu Hause. Es bildet den Mittelpunkt des Museumsfestes am Wochenende.

„Ut orle Tiden“

Großes Programm beim Museumsfest im Argonnerwald

„Rund um uns Fischerhaus“ im Argonnerwald geht es am Sonnabend, 30., und Sonntag, 31. August, ab 11.00 Uhr. Der Heimatverein Norderney feiert sein Museumsfest zugunsten der Erhaltung des letzten Pferdeomnibusses auf Norderney am Fischerhaus-Museum, wo der Omnibus seinen vorerst letzten Standplatz bekommen hat. Ein großes Programm hat der Verein organisiert mit Vorträgen, Musik, Flohmarkt und vielen leckeren Speisen und Getränken.

Für Kinder und Erwachsene gibt es Vorträge zu hören. Jeweils am Sonnabend und Sonntag um 12.00 Uhr berichtet Hermann Wessels „Von der Eiszeit bis zur Besiedelung Norderneys“. An beiden Tagen um 16.00 Uhr blickt Bonno Eberhardt mit seinen Zuhörern in die Vergangenheit in seinem Vortrag „Aus alten Kirchenbüchern von 1688 bis 1735“. Und jeweils um 18.00 Uhr erzählt Kutscher Hermann Carls am Omnibus „Ut orle Tieden“. Aus „Harry Potter in de grulig Kamer“ wird am Sonntag um 17.00 Uhr für die Kleinen und die Junggebliebenen vorgelesen.

Flohmarktartikel werden angeboten, und in einer Fundgrube können Besucher nach Büchern stöbern. Der Shantygesang der Spielschar



Der Omnibus auf seiner letzten Fahrt in Richtung Fischermuseum im Frühjahr.

(Sonnabend um 11.00 Uhr und Sonntag um 18.00 Uhr), Auftritte der Döntje-Singers (Sonnabend um 15.00 Uhr) und „Gerd und Walter“ (Sonntag um 15.00 Uhr) geben der Veranstaltung den musikalischen Rahmen.

Für Hungrige und Durstige wird Tee, Kaffee, Kuchen, Bratwurst und Matjes angeboten, und es werden Kräuterschnäpse ausgeschrieben:

Natürlich gibt es von der Kräuterhexe „een orlen Norderneer Schnaps“, „een Dörgeneihten“.

Am Donnerstag, 28. August, ab 18.30 Uhr ziehen Mitglieder des Heimatvereins in einem historischen Umzug mit dem Omnibus über die Weststrandpromenade, den Ortskern und zurück zum Teehaus am Fischerhausmuseum.

Mein erster Vortrag im Teemuseum am: 30.+31.08.08

Thema: „Ut uns Kark“

**Gelungenes Museumsfest für den letzten Norderneyer Pferde-Omnibus.
Zwei Tage Festmeile im Argonnerwäldchen – Vorträge und viel Musik.**

NORDERNEY – Der Wettergott brachte den Sommer für zwei Tage zurück – und genau an diesem herrlichen Wochenende veranstaltete der Heimatverein Norderney ein Museumsfest zugunsten der Restaurierung des letzten Pferde-Omnibusses von Norderney.

Im Argonnerwald befand sich an diesen Tagen von 11 bis 19 Uhr die Festmeile des Heimatvereins. Hermann Wessels, Bonno Eberhardt und Hermann Carls hielten zahlreiche Vorträge. Die Spielschar des Heimatvereins sorgte für Live-Musik; außerdem sorgten die Döntje Singers sowie Gerd und Walter für gute Laune. Auch an Speis und Trank mangelte es nicht.

Im Vorfeld dieser Veranstaltung hatten sich die Mitglieder der Gruppe „historische Kostüme“ des Heimatvereins in die Gewänder aus der Zeit um 1850 gehüllt. Sie stellten die Zeit nach, in der die Kur- und Badegäste vom Hafen in ihre Quartiere gebracht wurden.

Unter anderem waren Ret-



Die Zeit um 1850 wurde bei dem Umzug der Gruppe „historische Kostüme“ des Heimatvereins Norderney lebendig.

tungsmänner, Kofferträger und die Hausdame sowie der Ausrufer zu sehen. Auch trug die Spielschar die alten

Norderneyer Trachten. Sie alle nahmen zusammen mit einem Modell-Nachbau des alten Pferde-Omnibusses,

in dem Alt-Kutscher Carls saß, an einem Umzug durch die Stadt und in Strandnähe teil.

FOTOS (2): SAATHOFF



**Bonno Eberhardt mit 79 Jahren
Fotografiert von Jan Saathoff
31. August 2008**



An den beiden Festtagen war rund um das Fischerhaus-Museum eine Menge los.

